

Volksmacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5532.

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Gutzstraße 4/8, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5, durch die Zweigstellen, Altonaerstraße 141, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Wöchentlich 1050 Mark, monatlich 4500 Mark. Durch die Post 4518 Mark.

Anzeigenpreis: Die Zeilenpreise für werbliche Anzeigen aus Schlesien im Monat betragen 200 Mark. Anzeigen unter 200 Mark, außer 100 Mark. Einmalige Anzeigen 70 Mark. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verleumdungs- und Schmähungsanzeigen 50 Mark. Kleine Anzeigen pro Wort 10 Mark, das letzte Wort 15 Mark. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11. Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Gutzstraße 4/8 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Abbau des Widerstandes und der Besetzung?

Der englische Waffenstillstandsplan.

Eine eigene Berliner Information meldet uns: Die französische Regierung hat am Montag in London eine Verberete überreichen lassen, in der sie die Mittelung macht, Frankreich es für notwendig erachte, vor Eröffnung etwaiger Reparationsverhandlungen unter den Alliierten die deutsche Regierung in einer gemeinsamen Note aufzufordern, auf den positiven Widerstand zu verzichten. Auch Belgien hat einen ähnlichen Schritt unternehmen lassen, jedoch gleichzeitig die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, die Reparationsfrage mit den Alliierten auf der Grundlage des Vorschlages vom 25. Mai zu besprechen. Zwar ist der englische Standpunkt im Augenblick noch der, daß eine Aussprache unter den Alliierten über die Regelung der Reparationsfrage stattfinden müsse, bevor man das Verlangen auf den Verzicht des positiven Widerstandes in Berlin stellt. An sich ist England bereit, der deutschen Regierung einen Waffenstillstand im Ruhrgebiet nahezu legen. Es will der deutschen Regierung vorschlagen, die vom Kohlenkommissariat erlassenen Verbote, gegen Bezahlung an Frankreich Kohlen zu liefern und die ausdrücklichen deutschen Streikbefehle an Beamte und Eisenbahner während der Verhandlungen außer Kraft zu setzen. Auf englischer Seite erwartet man aber, daß ein solcher „Waffenstillstand“ auch Bestimmungen über die Räumung des Ruhrgebietes in kurzen Zwischenräumen nach Abschluß eines befriedigenden Reparationsabkommens enthalten werde. Ferner denkt man daran, in einem derartigen Kompromiß über den Waffenstillstand auch die Sicherheitsfrage zu erwägen, daß England und Frankreich sich bereit erklären, sich auf der nächsten Tagung der Vorkonferenzkommission des Völkerbundes auf einen gemeinsamen allgemeinen Sicherheitspakt und einen besonderen Sicherheitspakt für die deutsch-französische Grenze zu einigen, deren Durchführung vom Völkerbund zu überwachen wäre.

Deutschlands öffentliche Meinung tut nur gut, wenn sie sich auf das Kohlenkompromiß zwischen England und Frankreich vorberichtet. Herr Cuno allerdings scheint auf seiner Reise Informationen über den Stand der Dinge sowohl im Ruhrgebiet selbst wie in der Diplomatie nicht zu erzielen. Er hat am Montag in Aachen noch in Formeln gesprochen, die von den Tatsachen längst überholt sind und besser gar nicht wiedergegeben werden.

Immer mehr Gewalttätigkeiten im Ruhrgebiet.

Französische Schieberereien. — „Aktivistische“ Dynamit-Taten.

Eibersfeld, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Franzosen legen ihre Anstrengungen fort, den Kohlentransport völlig zu unterbinden. Am Sonntag wurde der Bahnhof Essen-Nord besetzt. Die Aufschlüsselung nach der großen Reihe „Königin Luise“ wurden aufgesperrt. Die Zuführung von Waggons von Stoppenberg nach Essen-Nord ist unterbunden. Auch an anderen Stellen wurden Gleisstellungen vorgenommen, so z. B. zwischen Wankenstein und Wosfeld. Diese Unterbrechung ist von großer Bedeutung, weil auf dieser Strecke der Verkehr der Kohlenzüge nach Holland und der Schweiz vermittelt wurde. Im Bezirk Trier wurde die Strecke Simmeron-Hirchfeld besetzt und das Personal ausgewiesen.

In Dortmund hat der französische General Steinweg aus Anlaß der Erschießung der zwei französischen Offizierspiranten an den Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem die Aufhebung der Schulden durch die Dortmund Polizei und ihre Auslieferung an die Franzosen gefordert sowie bekanntgegeben wird, daß über Dortmund die übliche Straßensperre bestehen soll für den Eisen- und Straßenbahnverkehr von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verhängt wird und französische Wiken nur noch in Ausnahmefällen ausgegeben werden. Am Montag wurden das Stadthaus und eine Reihe anderer öffentlicher Gebäude besetzt. Im Laufe der Nacht sind alle Leute, die nach 9 Uhr abends auf der Straße angetroffen wurden, ohne weiteres von den französischen Posten beschossen worden. Bisher sind fünf Tote, deren Leichen zunächst an der Stelle, wo tags zuvor die beiden französischen Soldaten erschossen waren, niedergelegt wurden, in das Ruhestadion eingeliefert. Auf die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von fünf Millionen Mark durch die Oberstaatsanwaltschaft ausgesetzt worden.

Es vergeht kaum ein Tag im Ruhrgebiet, wo nicht gesprengt wird oder wo nicht verurteilt wird zu sprengen. Man weiß nicht, in wie vielen Fällen es sich um französische Propagandisten handelt. Jedenfalls benutzt der französische Militarismus die Attentate für sich, um der Welt die Berechtigung der Armeen im Ruhrgebiet nachzuweisen und der strengen Maßnahmen, die der französische Militarismus an der Ruhr vertritt, Weisung werden diese Attentate noch benutzt, um die besonderen Ziele der Besatzungstruppen im Ruhrgebiet durchzuführen. So haben die Franzosen in A. infolge der bereits gemeldeten Sprengung bei Hintersdorf den Verkehr zwischen Duisburg und Düsseldorf für Motorwagen, Fußwege aller Art sowie für Fußgänger von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr gesperrt. Der Erfolg ist die Tatsache, daß die Regierungsverhältnisse zwischen Düsseldorf und Duisburg fast benutzbar sind. Sie soll, wie man hört, jeden Tag ungefähr 7000 Personen befördern. Der ganze Ablauf der Attentate geht aus einer Warnung der bayerischen Kreisregierung für die Pfalz in Speyer hervor. Sie lautet: „Die Regierung der Pfalz ist sich veranlaßt, aus neuen vorliegenden Aufträgen der Eisenbahnanlagen dringend zu warnen. Wenn

die Täter derartiger Handlungen vom Vaterländischen Geschäftspunkte aus zu handeln vermeinen, so zeugt dies von einer unbegreiflichen Kurzsichtigkeit und entscheidend nicht den verbrecherischen Verstand. Mit jenen Handlungen wird gar nichts erreicht, was dem Vaterland irgendwie nützen könnte. Also Belohnungen und Ueberlegungen!“ (Die „Völkische“ vom 1. Juni des erschossenen Schatzgelehrten hatten solche Sprengungen aber für „deutsche Heldentaten“ red.)

Günstiges Endergebnis der Oldenburger Wahlen.

Oldenburg, 11. Juni. (Eig. Drahtber.) Das jetzt vorliegende amtliche Ergebnis der Landtagswahlen in Oldenburg zeigt, daß die Bevölkerung der Volkspartei für ihr egoistisches Verhalten (Regierungssturz zur Erreichung des Eintritts in die Regierung!), eine anständige Kritik gegeben hat. Diese Partei, die bisher 13 Sitze im Landtage hatte, erhielt jetzt nur noch 9. Sie verlor fast sämtliche Wähler an die Sozialdemokratische Partei, die sich gewonnen. Auch das Zentrum erhielt jetzt 11 statt bisher 9, so daß also die Koalition des Demokraten Langen fast geschwächt, verstärkt aus den Wahlen hervorgegangen ist. Die Kommunisten gewannen 2 Sitze, desgleichen die Demokratischen und die Demokraten.

Die Aktienhauffe.

Noch bis vor kurzem berieten sich Aktienbesitzer und Banken darauf, daß die Kurse der deutschen Aktiengesellschaften wesentlich hinter dem Vertriebsstand zurückbleiben, wenn man sie in Gold umrechnet. In der letzten Zeit zeigt sich aber immer deutlicher, wie die Aktienkurse mit wachsender Schnelligkeit der Steigerung des Dollars nachstreben. Der Index der „Industrie- und Handelszeitung“ ergibt z. B., daß die Kurse von 140 Aktien in der Zeit von Anfang März bis zum Anfang Juni auf mehr als das Doppelte gestiegen sind. Sie stellen sich jetzt auf das 84fache des Vorkriegsstandes. Berücksichtigt man, daß in der Zwischenzeit eine große Zahl von Kapitalvermehrungen stattgefunden hat, so bleiben die gegenwärtigen Kurse auch in Gold hinter dem Vertriebsstand nicht mehr wesentlich zurück. In der letzten Zeit jedenfalls haben sich die Aktienkurse genau mit dem Dollar auf das Vierfache des Standes von Anfang März erhöht. Die Anpassung an den Goldstand tritt noch mehr hervor, wenn man diejenigen Aktiengruppen ausschließt, die infolge der Eigenart der Konjunktur am Baumarkt nach dem Kriege im Kurse zurückblieben mußten, also Hypothekendarlehen, Terringeländereien und ähnliche Unternehmen. Dann ist die Steigerung des durchschnittlichen Kursniveaus noch bedeutend größer. Besonders auffallend ist die Kursentwicklung der Montanwerte. So sind die Aktien von 16 Eisenbergwerken und Hütten seit Anfang März auf mehr als das Siebenfache gestiegen, die von 12 Kohlenbergwerken auf mehr als das Fünffache. Die Sachwertbesitzer, die so wenig zur Steuer herangezogen werden, haben also in der letzten Zeit wieder ganz enorme Gewinne erzielt.

Wie steht es um die Amnestie der gemäßigten Eisenbahner?

Der zweite Vorlesende der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahndiener und -wärter, L. Thieme, sendet uns eine Zuschrift, in der er sich über das Verhalten der Reichsregierung in der Frage der Amnestie für die während des Eisenbahnerstreiks gemäßigten Beamten befragt. Wörtlich schreibt er unter anderem:

„Die Ruhrbeamten-Gewerkschaft sah sich im März veranlaßt, durch eine Abordnung an die Reichsregierung heranzutreten und unter Hinweis auf die glänzende Haltung der Eisenbahnbeamten im Industriegebiet eine Amnestie für ihre gemäßigten Kollegen zu beantragen. An dieser Aussprache nahmen von der Reichsregierung teil der Reichskanzler Cuno, Reichsjustizminister Heine und Reichsverkehrsminister Groener. Der Reichskanzler konnte sich nicht entschließen, dem Antrag auf Untertreibung einer Amnestie Folge zu leisten. Er betonte aber ausdrücklich, daß die Regierung der Meinung sei, daß sie auf dem von ihr vorgezeichneten Wege dasselbe erreichen könnte, was die Eisenbahner mit der Amnestie wollten, und zwar noch bedeutend schneller. Dieser Standpunkt wurde auch vom Reichsverkehrsminister geteilt. Ja, der Minister ging sogar so weit, zu erklären, daß selbst der eine bereits endgültig entlassene Beamte wieder eingestellt werden könnte, wenn er ein Einverständnis vorlegen würde. (Die Führer der Reichsgewerkschaft sind freiwillig aus dem Eisenbahndienst geschieden.) Die Ruhrbeamten gaben sich mit diesen Zusicherungen zufrieden in der letzten Zuschrift, daß das von der Regierung gegebene Versprechen erfüllt wird.“

In Anschließung daran teilt Thieme mit, daß die Praxis der Verkehrsverwaltung diesem zugesagten Entgegenkommen bisher nicht entsprechen habe. Ein Beamter zum Beispiel habe das Entgegenkommen nicht angenommen, aber eingekerkert sei er trotzdem nicht. Anderes Erachtens wäre es wünschenswert, wenn der Reichsverkehrsminister sich öffentlich dazu äußern würde, wie er sich zu der Amnestierung der Eisenbahner stellt. Das heutzutage Verhalten der Beamten-Gewerkschaft im Ruhrgebiet legt der Regierung eine moralische Verpflichtung, Vergangenes zu vergessen, auf.

Ein Dollar (vorläufig) 80000 Mark

Die bürgerlichen Parteien und die Brotversorgung.

Als die bürgerlichen Parteien des Reichstages im April dem Drängen der Agrarier nachgaben und die Aufhebung der Getreidebeschränkung für das neue Wirtschaftsjahr beschließen, veranlaßte sie ihr schlechtes Gewissen doch, gleichzeitig der Reichsregierung folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Eine Beschäftigung des Brotes für Minderbemittelte, zu denen auf jeden Fall die breite Masse der Sozialrentner, Kriegssopier, Kleinrentner, Erwerbslosen, Armenheimempfänger und der Kinderrentner zu rechnen ist, ist unter Bedingung der erforderlichen Mittel durch Befreiung des Brotes in weitestem Umfang zu bewirken. Diese Befreiung muß von Beginn des neuen Wirtschaftsjahres gekehrt festgelegt sein. Vorher darf die Reichsgetreidekasse nicht aufgehoben werden.“

Daraufhin hat jetzt die Reichsregierung dem Reichstag den „Gesetzentwurf zur Sicherung der Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr“ vorgelegt. Am den zurzeit im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages ein harter Kampf tobt. Denn wenn ein bürgerlicher Antrag von „Befreiung des Brotes im weitesten Umfang“ heißt, so ist für uns Sozialdemokraten von vornherein großes Mißtrauen geboten, weil wir diese Art der Spiegelscheiße zur Genüge kennen. Schon der Gesetzentwurf der Regierung Cuno schränkt den „weitesten Umfang“ der Befreiung dadurch wesentlich ein, daß die Befreiung nicht mehr für „Minderbemittelte“ vorgesehen wird, sondern auf „Bedürftige“ beschränkt und die Erwerbslosen vollkommen ausgeschlossen. Nimmt man mit dem Reichsernährungsminister die Zahl der Rentner und Armenheimempfänger usw., die auf verbilligtes Brot Anspruch erheben können, im ganzen Reich mit 7260 000 an, so wäre für eine Befreiung des Brotes um etwa zwei Fünftel ein jährlicher Betrag von 30 Millionen Goldmark erforderlich, also zurzeit mindestens 1800 Milliarden Papiermark. Vor dieser, durch den Beschäftigungsumsatz Summe graut den bürgerlichen Parteien. Also steht im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages ein wildes Geheul ein sowohl um die Höhe, wie um die Art der Aufbringung dieser Summe. Auf Grundlage soll die Zwangsanleihe gemacht werden. Ihr Aufkommen wird auf 300 bis 350 Milliarden Papiermark geschätzt. Aber da bei der neuen Erhebung der städtischen Hausbesitz, die Befreiung festverzinslicher Wertpapiere und andere durch die Geldemwertung besonders geschädigten Kreise nicht herangezogen werden sollen, bleibt nur ein Betrag von 200 bis 250 Milliarden. Dennoch glauben die bürgerlichen Parteien mit einer Verbriefung auszukommen, womit im günstigsten Falle tausend Milliarden eingingen; also nur rund die Hälfte dessen, was die Brotverbilligung beansprucht. Will man also nicht den Kreis der Bedürftigen noch mehr einschränken oder die Ermäßigung lächerlich gering gestalten und damit die Krüppel, Greise, Waisen und Armenheimempfänger dem Schicksal volligen Verderbens überlassen, so muß man die früheren Beträge der Zwangsanleihe verachlässigen. Die Summe von 200 bis 250 Milliarden, die dann aufkommt, würde auch nur für den Fall ausreichen, daß die Entwertung der Mark keine weiteren Fortschritte mehr macht.

Das Verhalten der bürgerlichen Parteien zeigt genau dasselbe Bild, wie seiner Zeit bei der Zwangsanleihe. Großspitzig verbrach man damals eine Goldmilliarde und ließ sie sich den größten Steuerbetrag des Reiches, indem man kaum ein Sechstel dieser Goldmilliarde zahlte, vor drei Monaten versprochen die bürgerliche Mehrheit des Reichstages Beschäftigung des Brotes durch Befreiung des Brotes im weitesten Umfang. Jetzt, wo man dieses Versprechen einlösen soll, versucht man, sich wieder in der schamlosesten Weise zu drücken.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde am Montag die Debatte über die Aufbringung der Mittel zur Brotversorgung für die Sozial- und Kleinrentner, Erwerbslosen usw. fortgesetzt.

In den bürgerlichen Parteien sind die kapitalistischen Elemente mit ungeheurer Eifer am Werk, die Abgabe, die zur Brotverbilligung erforderlich ist, auf das denkbar niedrigste Maß herabzudrücken. Selbst bürgerliche Redner setzen sich deshalb für die Befreiung geworben, daß die Landwirtschaft zwar die Aufhebung der Getreideumlage mit dem Versprechen erkaufte hat, nun die Bedürftigen zu schützen, daß sie aber schon jetzt nur das eine Ziel kennt, sich dieser bereits gesetzlich festgelegten Verpflichtung zu entziehen. — Die sozialdemokratischen Redner fordern, daß die Erwerbslosen, wie dies dem früheren Beschluß des Reichstages entspricht, unter allen Umständen mit in den Kreis der Befreiungsberechtigten einbezogen werden. Sie waren auch die einzigen, die den Antrag der Regierung auf Erhöhung der Abgaben um das Zehnfache unterstützten, während die bürgerlichen Parteien diesen Betrag für viel zu hoch bezeichneten. Vom Abg. Schlad (Ztr.) wurde die Verbriefung beantragt, doch soll, falls diese Summe nicht ausreicht, die Nachherhebung des Fehlbetrages mit Zustimmung des Reichsrates und Reichstages möglich sein. Die Rechte gar wollte nur den dreifachen Betrag ausgeben und wandte sich außerordentlich heftig gegen die von Schlad beantragte Erhöhungsklausel. Am schlußendlich benannten sich die Demokraten. Der Abg. Reinath beantragte Aufbringung der Mittel in vier Raten, wobei der erste Termin der 1. Oktober sein soll.

Nach langwierigen Erörterungen, bei denen es zu keinerlei Übereinstimmung kam, wurde die Sitzung vertagt.

Die Verabschiedung des Beamtenrätegesetzes

ist ernsthaft bedroht. Sämtliche Länderregierungen haben die Beschlüsse der zweiten Sitzung des 23. Ausschusses abgelehnt. Der Reichskanzler wird deshalb nach seiner Rückkehr von der Reife eine Besprechung mit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft abhalten, um sie zu bewegen, den Standpunkt des Reichsrates, das gegenteilige Auffassung ist, wie die Länder, einzunehmen. Von dieser Besprechung dürfte es abhängen, ob die Verhandlungen über den Gesetzentwurf ihren Fortschritt nehmen oder ob die Regierung die Vorlage zurückzieht.

Vernehmung „Kronprinz“ Rupprechts im Münchener Hochverratsprozess?

München, 11. Juni. (Eigener Frahnbericht.) Bei Beginn der Montagssitzung bei der Staatsanwaltschaft wurde diskutiert, ob die Vernehmung Rupprechts...

Auf dieses Angebot des Staatsanwalts bin machte der Verteidiger des Kronprinzen Rupprecht, Graf v. Helldorf, folgende politische Ausführungen: Das Beweisangebot des Staatsanwaltes ist von größter politischer Tragweite...

Nach kurzer Beratung verhandelte das Gericht den Beschluss, die Anträge des Staatsanwaltes und des Verteidigers auszusprechen. Von den Zeugenangelegenheiten des heutigen Tages sind nur einige Bemerkungen des Vorsitzenden des Münchener Hochverratsprozesses...

Am übrigen war der ganze Tag ausgefüllt mit Vorlesungen des Verteidigers, Grafen Helldorf, gegen die vier Zeugenangelegenheiten. Durch eine endlose Reihe von Fragen, die vom Gerichtshof als teilweise nicht zur Sache gehörig abgelehnt wurden...

Bergarbeiterfragen im Reichstag.

Der Reichstag beschloss am Montag bei schwacher Beteiligung das Reichstagsgesetz in zweiter Lesung. Für die Sozialdemokratie gab Genosse Janzsch eine Darstellung der Entwicklung der Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter...

Finanzdebatte im Preussischen Landtag.

Der preussische Landtag erledigte am Montag die zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums, einige kleinere Vorlagen und Haushalte und trat dann in die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums ein.

Hbg. Dr. Waentig (Soz.):

Das Budget weist ein außerordentlich großes Defizit auf und völlig unabsehbar ist die Entwicklung der nächsten Zeit. Auf Finanzminister fordern wir eine aktive Politik. Allerdings sind die Mittel nicht unbegrenzt...

Hbg. Reichsrat (Str.) erklärte, eine rechtliche Scheidung zwischen den Einkünften von Ländern und Gemeinden einerseits und denen des Reiches andererseits sei notwendig.

Ein inzwißchen eingegangener Antrag unserer Genossen fordert, alle Möglichkeiten zu prüfen, die sich darbieten, um die Staatsbetriebe unter Aufrechterhaltung ihres öffentlichen Charakters von der sonstigen Staatsverwaltung zu trennen...

Rüdiger sah dann noch der Hbg. Regenborn (Dnat.) mit den Darlegungen des Zentrumredners einverstanden erklärt und vertagte das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

Warum die Marktzugung scheiterte.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages zur Prüfung der Vorgänge beim Zusammenbruch der Marktzugung für die Mark hielt am Montag eine interne Sitzung ab, in der das weitere Vorgehen beraten wurde.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages zur Prüfung der Vorgänge beim Zusammenbruch der Marktzugung für die Mark hielt am Montag eine interne Sitzung ab, in der das weitere Vorgehen beraten wurde.

Das war ein großer sozialer Fortschritt? fragte ich. Die kapitalistische Gesellschaft, erwiderte Morin, „Sie erzählt die Menschheit eine unabwehrbare Quelle des Reichtums. Sie sammelte die Arbeiter in großen Massen, vermehrte ihre Zahl und ließ sie das Proletariat sein.“

Das war ein großer sozialer Fortschritt? fragte ich. Die kapitalistische Gesellschaft, erwiderte Morin, „Sie erzählt die Menschheit eine unabwehrbare Quelle des Reichtums. Sie sammelte die Arbeiter in großen Massen, vermehrte ihre Zahl und ließ sie das Proletariat sein.“

Das war ein großer sozialer Fortschritt? fragte ich. Die kapitalistische Gesellschaft, erwiderte Morin, „Sie erzählt die Menschheit eine unabwehrbare Quelle des Reichtums. Sie sammelte die Arbeiter in großen Massen, vermehrte ihre Zahl und ließ sie das Proletariat sein.“

Heberfremdung.

In der bürgerlichen Presse erregt es großes Aufsehen, dass einer der größten Montanwerke der westfälischen Ruhr, die Hönig & Co. für Bergbau und Hüttenbetrieb, durch die Doppelung des Aktienkapitals durch Neuausgabe von Aktien...

Cuno ist wieder einmal nicht gestützt worden.

So jammert die Kommunistenpresse. Schuld ist die Sozialdemokratie, die einen kommunalistischen Misstrauensantrag in der Kammer nicht unterstützte. Nun wie können wir trösten. In diesem Hinblick zur Entgegennahme der von Cuno in seiner Rede...

Der Umsturz in Bulgarien.

Ist nach den vorläufigen Berichten bisher unblutig verlaufen. Schon stellen sich jedoch Gefahren ausserpolitischer Natur ein, von denen wir zu erwarten waren. Bulgarien ist gegenüber den ausländischen Mächten zu umfangreichen Verpflichtungen verpflichtet.

Rußland auf dem Rückzug.

Den Londoner Blättern zufolge ist die neue russische Note an England in verschämten Tönen gehalten. Die von Großbritannien geforderten Entschädigungen an englische Untertanen werden bewilligt. Die Sowjetregierung erklärte sich bereit, die russischen Gebiete, denen nachgemeldet wurde, daß sie Propaganda getrieben hätten, abzugeben.

General Haller polnischer Generalfeldmarschall.

Die neue polnische Regierung Witosz-Senda hat ihren extremen reaktionären Charakter jetzt auch dadurch bewiesen, daß sie zum Nachfolger Piłsudskis als Generalfeldmarschall General Stanislaw Haller ernannt hat. Dieser frühere österreichische Offizier ist bekanntlich im Kriege mit einem Teil der polnischen Legion auf die Seite der Entente...

Ein Zeuge Czernins.

Der allerdings nur in der „Schl.-Ztg.“ Glauben findet, während er in Österreich schon vor acht Jahren auftrat und auch in bürgerlicher Seite als ungläubig abgelehnt wurde, ist der aus dem österreichischen Staatsdienst entlassene Sektionschef Schager, Anhänger Karl Schönbürgs. Er hat angeblich vor den Bolschewiken reiten wollen — die erst ein halbes Jahr später in Wien organisiert auftraten!

Ein Traum aus dem Jahre 1903.

Von Anatole France.

(Nachdruck verboten.)

Der alte Morin rief aus: „Daher verlangt die Geschichte von drei Jahrhunderten zu hören, was Wozzeck und Morin in Hinsicht nehmen würde. Dieses konnte ich dir auch nicht einmal sagen, da ich selbst nichts davon weiß.“

„Ich bei ihm, mit wenigstens einem kurzen Heberbüß zu geben, wie den Kindern in der Schule.“

„Da lehnte sich Morin in seinen Stuhl zurück und sagte: „Wenn man will, wie ich die gegenwärtigen Verhältnisse einsehen will, muß man weit in die Vergangenheit zurückgreifen.“

Das Hauptmerkmal des 20. Jahrhunderts der vergangenen Zeit war die Abschaffung des Krieges.

Das Schicksal der Welt, das noch während der Zeiten der Barbarei eingestrichelt wurde, mag nicht viel zur Annehmlichkeit des Friedens beigetragen haben. Dagegen wurde zu jener Zeit eine andere wichtige Einrichtung geschaffen. In den Parlamenten der verschiedenen Staaten bildeten sich nämlich Gruppen von Abgeordneten, die miteinander in Verbindung traten und sich gewannen, die internationalen Fragen gemeinsam zu beraten.

Da sie die Friedensbestrebungen einer wachsenden Menge von Mächten vertraten, hatten ihre Beschlüsse großes Ansehen und gaben den Regierungen zu denken, von denen die diplomatischen, diplomatischen Angelegenheiten zu jener Zeit kamen, mit dem Wohlwollen in die Hände zu nehmen. Heute können wir darüber, daß damals niemand in diesen Zusammenkünften von Abgeordneten aller Länder den ersten Versuch eines internationalen Parlamentes unternahm.

Heutzutage war die Partei der Gewalt zu jener Zeit in den Ländern und selbst in der französischen Republik noch mächtig. Und wenn auch die Gefahr der diplomatischen und jener diplomatischen Kriege die zur Abschaffung des Krieges beigetragen wurde, so konnte man doch bei den schlechten Verhältnissen der europäischen Industrie befürchten, daß die Kolonien der Handelsinteressen einen schrecklichen Umsturz verursachen würde.

Das ungenügend organisierte Proletariat, dem seine Macht noch nicht bewusst geworden war, verstand nicht, daß die Kämpfe zwischen den Nationen, doch verringerte es ihre Schwere und Dauer.

Die letzten Kriege wurden durch jene schreckliche Leidenschaft der alten Welt, die man Kolonialpolitik nannte, verursacht. Sag-

länder, Kisten, Deutsche, Franzosen, Amerikaner machten sich in Asien und Afrika erdbeerter Einkaufspunkte — wie sie es nannten — freitig, in denen sie mit den Eingeborenen durch Klüftung und Gemetzel Handelsverbindungen herstellten konnten. In Afrika und Asien zerstörten sie alles, was zu zerstören war. Doch es kam, was kommen mußte. Sie besteuerten die armen Kolonien, die ihnen schweres Geld löschten und verloren die blühenden. Außerdem wurde ein kleines Geldvermögen in Afrika, das von Europa gelohnt hatte, diesem Verfall preisgegeben. Damit leistete Japan in herberischer Zeit der Menschheit einen großen Dienst.

Als jene schreckliche Periode der Kolonialpolitik zu Ende war, gab es auch keine Kriege mehr. Aber die Staaten unterhielten noch Armeen.

Manchen da dies nun weißt, will ich dir, deinem Mannich gemäß, den Ursprung der gegenwärtigen Gesellschaft auseinandersetzen. Sie ist aus der früheren Gesellschaft hervorgegangen. Im Anfang wie im individuellen Leben erzeugt eine Form die andere. Die kapitalistische Gesellschaft brachte naturgemäß die kollektive hervor. In Anfang des 21. Jahrhunderts der vergangenen Zeit vollzog sich in der Industrie ein denkwürdiger Umsturz. In die Stelle der unbedeutenden Produktion der kleinen Handwerker mit eigenem Werkzeug trat die Massenproduktion, die durch einen neuen Faktor von wunderbarer Macht — das Kapital — bewirkt wurde. Das war ein großer sozialer Fortschritt.“

„Das war ein großer sozialer Fortschritt?“ fragte ich. „Die kapitalistische Gesellschaft, erwiderte Morin, „Sie erzählt die Menschheit eine unabwehrbare Quelle des Reichtums. Sie sammelte die Arbeiter in großen Massen, vermehrte ihre Zahl und ließ sie das Proletariat sein.“

regeln und die Konkurrenz zu vernichten. Ihre schlecht fundierten Unternehmungen gingen in ungeheuren Katastrophen zugrunde. Während dieser anarchischen Periode wütete der Klassenkampf blind und furchtlich. Das Proletariat, durch keine Siege durch seine Niederlagen ermattet, von den Trümmern des Staates, das es über seinem Haupt niederschmetterte, schrecklichen inneren Kämpfen zerfallen, verzweifelt mit blinder, seine besten Führer und schärfsten Freunde und kämpfte um Ordnung, im Finstern. Dennoch gewann es unaufrichtig große Vorteile: Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit, größere Freiheit der Koalition, Propaganda, Eroberung der Staatsämter, erhöhtes Ansehen bei der erbaunten Nation. Er hielt es seiner Uneinigkeit und Zerwürfen wegen für verloren. Die großen Parteien sind gespalten, und alle begreifen die Gefahr. Das Proletariat hatte die Macht der Verhältnisse für sich. Das Ende des Jahrhunderts bestand es sich in einer so günstigen Lage, daß noch weitere Fortschritte möglich wurden. Genosse, Partei muß schon hart sein, wenn sie mit Erfolg Revolution machen will. Zu Ende des 20. Jahrhunderts der vergangenen Zeit hatte sich die allgemeine Lage für die Entwicklung des Sozialismus sehr günstig gestaltet. Nachdem die stehenden Parteien Lauf des Jahrhunderts immer mehr reduziert worden waren, wurden sie nach einem verzweifelten Widerstand der Staatsmacht und der bestehenden Bürgerlichkeit durch die aus dem allgemeinen Wahlschicksal hervorgegangenen Kammen unter dem heftigen Druck des Volkes und Landvolkes gänzlich abgelehnt. Schon länger Zeit hielten die Staatsoberhäupter ihre Heere mobil aus Rücksicht auf einen Krieg, den sie nicht mehr durchführen konnten, als um die Masse der Proletariat im Inneren im Reich im Jam zu halten. Sie gaben endlich nach. Die Heere wurden durch Milizen, die von sozialistischem Geist durchtränkt waren, ersetzt. Nicht ohne Grund hatten die Monarchen Widerstand, als sie nicht mehr von Kanonen und Gewehrvorteil verteidigt waren, sießen sie eine nach der anderen, und an Stelle trat die republikanische Staatsform. Nur England, schon vorher eine Staatsform eingeführt hatte, welche die Arbeitsträgheit fanden, und das imperialistisch und theoretisch überheblich fanden, sah dieser großen Bewegung nicht nach. Sie fürchtete, daß der Zar, der für das republikanische Europa dieselben Gesetze begab, welche die französische Revolution großen Katarina eingeführt hatte, Armeen ausheben würde, Europa zu bekämpfen. Doch die russische Regierung war auf solche Stufe von Schwäche und Stumpfheit herabgesunken, wie sie nur eine absolute Monarchie erreichen kann. Das russische Proletariat erhob sich, zusammen mit den Intellektuellen, nach einer Reihe schrecklicher Attentate und Mordanschlägen auf die Revolutionäre über, die die parlamentarische Regierung einführen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Sparkasse des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend verzinst ab 1. Juli 1923

die täglich abhebbaren Spareinlagen	mit 8 %
die vierteljährlich gekündigten Spareinlagen	mit 10 %
die halbjährlich gekündigten Spareinlagen	mit 12 %
die langfristigen Spareinlagen (steuerfreie, Bauanteile u.)	mit 14 %

Der Vorstand des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“, G. G. m. b. H.

Ein Vorschlag für den Kampf gegen die Wohnungsnot.

Ein Siedlungsfachmann schreibt uns:
Infolge der Papiergeldflut ist der Sparplan im Volke vollständig vernichtet worden, weil es keinen Sinn mehr hatte, auf den Sparplan mehr Geld zu beisteuern, als wie zu den laufenden Bedürfnissen erforderlich war. In letzter Zeit versuchte man seitens des Reiches durch die Ausgabe der Dollarkassenscheinungen sowie seitens des Deutschen Zentral-Genossenschaftsbundes und des Deutschen Sparkassenverbandes durch Einrichtung von Goldmarkkonten wertbeständige Geldanlagen zu schaffen, um den Sparplan wieder zu fördern. Die eingeschlagenen Wege müssen aber insofern als verfehlt angesehen werden, weil sie für die große Masse des Volkes nicht gangbar sind.

Bei den Dollarkassenscheinungen können sich nach den beizugegebenden Bedingungen nur Volksteile beteiligen, die über gewisse bzw. Gold verfügen; andererseits sind die kleinsten Stücke auf 5 Dollar gleich rund 100 000 Papiermark bemessen. Durch diese Bedingungen ist die breite Volksmasse ausgeschlossen worden. Die oben genannten Kassenscheinungen sind zwar, diese Wirkung abgesehen. Eine einzige ihrer Bedingungen genügt aber, um die anscheinend guten Absichten aufzuheben. Die eine der Bedingungen lautet nämlich, daß derjenige Sparer, der sich ein Goldmarkkonto einrichten läßt, gleichzeitig bei der Sparkasse ein Papiermarkkonto besitzen muß, das sich mindestens auf den doppelten Betrag des in Goldmarkmark angelegten Wertbetrages belaufen muß. Um also eine einzige Goldmark einzuzahlen und mit Goldmark verzinst zu bekommen, müssen rund 15 000 Papiermark bei der Kasse eingezahlt werden, wovon 10 000 Mark nur als Papierwert weiter behandelt werden. Die Folge ist also daß nur der dritte Teil aller Einzahlungen wertbeständig bleibt, während zwei Drittel der verbeizenden Wirkung ausgeht, die die ungenutzte Papiergeldflut auf die früheren bzw. noch jetzt vorhandenen Sparpläne ausübt. Will man etwa auf den Dummensinn ausgehen?

Der Sparplan des Volkes sollte man doch in anderer Weise auf andere Art fördern. Nachstehend soll ein Weg gezeigt werden, auf dem nicht nur eine jede Umgehende der Sparplan gehoben wird, sondern auch gleichzeitig die Wohnungsnot und die unproduktiven Ausgaben für die Staatskasse beseitigt werden, sowie die Papiergeldflut wesentlich eingedämmt wird und was das wesentlichste ist, unter Aufhebung der Wohnungsbaubgabe.

Von Regierungsseite wurde seitdem bekanntgegeben, daß seit dem 1. Juli 1923 von 3000 Prozent Wohnungsbaubgabe im Jahre 1923 kaum 20 000 Wohnungen neu errichtet werden können. Angesichts der Tatsache, daß bereits 1,5 Millionen Wohnungen fehlen und jährlich noch 200 000 durch Verfall infolge nicht rechtzeitig ausgeführter Reparaturen hinzukommen, wirkt diese Mitteilung geradezu niederstimmend. Wollen wir es dazu kommen lassen, daß die Wohnungsnot sich nicht beheben wird, sondern nur um der privaten Bautätigkeit einen Anreiz zu neuen Bauten zu geben? Bei Aufhebung des Reichsmietengesetzes würden die Mieten sich gegenüber den Friedensmieten bald verdreifachen.

Um aus allen diesen Nöten herauszukommen, muß ein anderer Weg beschritten werden, indem man bei derjenigen Mietmiete, die vor 1920 errichtete Wohnungen innehaben, von der Wohnungsbaubgabe ganz Abstand nimmt. Ist der Mietvertrag der Verpflichtung eingegangen, wird vierteljährlich gegen 3 Prozent Goldmark zu sparen und die Auszahlung des Kapitals und der Zinsen bis 1. Oktober 1925 p. p. zu lassen, wie sich aus der nachstehenden Berechnung ergibt:

bis 120 M. Jahres-Friedensmiete = 1 Goldmark vierteljährlich
240 = 2
360 = 3
usw. für je 120 M. Jahres-Friedensmiete je 1 Goldmark vierteljährlich mehr. Zwischenliegende Sätze werden auf den nächsthöheren angenommen. Das Sparguthaben ist nur im Todesfalle oder im Falle der Verheiratung sofort rückzahlbar. Wegen der Auszahlung der Goldmark siehe später. Im Deutschen Reich, in seinem heutigen Umfang, können wir mit ungefähr 12 Millionen Haushaltungen rechnen. Sehen wir die Durchschnitts-Friedensmiete einer Wohnung mit 360 Goldmark an, so würden, wenn sich nur 6 Millionen Haushaltungen bei der Pflichtparzelle beteiligen, nach dem heutigen Wertmesser vierteljährlich (6 Millionen mal 8 =) 18 Millionen Goldmark bzw. 90 Millionen Papiermark bei den Sparkassen eingezahlt werden.

Für diese Sparbeträge wären alsbald Siedlungsflächen und zwar nur solche mit mindestens je 1/4 Morgen Land bzw. mit wenigstens 1000 Quadratmetern Gartenland herzurichten. Ein annehmbares Häuschen, in dem man sich wirklich wohlfühlen kann (sich ein Vogelkäfig) kostet heute 20 Millionen Papiermark = 4000 Goldmark einschließlich Landwerb- und Straßenkosten, die als einzige Staatsausgabe eingetragene und von dem Siedler in den ersten 3 Jahren mit 1 Prozent Goldmark und vom 4. Jahre ab mit 4 Prozent Goldmark = 160 Goldmark zu verzinsen wären, wovon 1 Prozent = 40 Goldmark für die Abtragung der Schuld dienen. Auf diese Weise hat der Siedler innerhalb von 25 Jahren ein schuldenfreies Häuschen und die Mietmiete haben zur Befreiung der Wohnungsnot ohne Steuerzahlung beigetragen, da ja die eingezahlten Sparguthaben ihr Eigentum bleiben. Die Sparplan der Goldmark müßte ich aber noch besonders aufmerksam machen, daß die erlassene Wohnungsbaubgabe im Grunde genommen ebenfalls eine Verzinsung und zwar eine sofortige indirekte darstellt.

Werden nun seitens der Regierung die in jedem Kreise aufkommenden Sparbeträge diesen alsbald überlassen, sind die Kreise in der Lage, die Bauplätze der Siedlungen bzw. die Bauarbeiten mit Gutsherrn zu begleichen, die auf dem Umwege durch den Kaufmann zur Kreisparzelle zurückgelangen. Weitere Ausführungen über die Gutsherrn muß ich mir leider an dieser Stelle wegen Platzmangel ersparen. Auf diese Weise stehen vorwiegend vierteljährlich 90 Millionen Papiermark zur Staatskasse, ohne daß sie wieder zur Ausgabe gelangen brauchen, wodurch die Papiergeldflut des Staatsgeldes erheblich eingeschränkt wird.

Durch die auf diese Weise einkehrende flache Wiederbeschäftigung des Baumarktes wird auch eine reichliche Beschäftigung der damit zusammenhängenden Berufe erzielt. Arbeitslose dürfte es wahrscheinlich dann kaum noch geben.

Um der Wohnungsnot so schnell wie möglich und zwar mit ausreichenden Mitteln zu helfen, dürfte sich die baldige Einbringung nachstehenden Gesetzesentwurfes empfehlen.

§ 1.
Mietmiete, die vor 1920 errichtete Wohnungen inne haben, werden von der Zahlung der Wohnungsbaubgabe befreit, wenn sie sich freiwillig verpflichten, 3 Jahre lang vierteljährlich Goldmark nach dem in § 2 genannten Sätze bei den Kreis-Sparkassen einzuzahlen.

§ 2.
Die Pflichtsparbeträge werden wie folgt bemessen
bis 120 Mark Friedensmiete = 1 Goldmark,
120 „ „ „ = 2 „
usw. für je 120 Mark Friedensmiete je 1 Goldmark mehr.
Zwischenliegende Sätze werden auf den nächst höheren angenommen.

§ 3.
Die Verzinsung erfolgt zu 3 Prozent in Goldmark. Seitens des Sparer kann der Sparbetrag nebst Zinsen vor dem 1. Oktober 1925 nicht gekündigt werden. Frühere Auszahlung erfolgt nur im Todesfalle oder im Falle der Verheiratung und zwar sobald der landesamtliche Ausweis vorgelegt wird. Einzahlung und Auszahlung geschieht nach dem Satze des Sparerstandes.

§ 4.
Ohne Befreiung von der Wohnungsbaubgabe können von den übrigen Bewohnern freiwillig gegen den gleichen Zinssatz und eine vierwöchentliche Kündigung volle Goldmarkbeträge in beliebiger Höhe eingezahlt werden.

§ 5.
Pflichtsparer können ebenfalls unter den in § 4 genannten Bedingungen über den Pflichtsparbetrag hinaus volle Goldmarkbeträge in beliebiger Höhe einzahlen.

§ 6.
Die von den Goldmarksparen eingezahlten Beträge sind von jedem Kreise innerhalb seines Reiches nur zu Siedlungsbauplätzen zu verwenden. Jede Siedlung muß mindestens einen halben Morgen (1250 Quadratmeter) groß sein.

§ 7.
Für die Verzinsung hatet neben der Kreisverwaltung die Reichsregierung. Die Zinsfußbeträge sind durch Kreissteuern aufzubringen.

§ 8.
Die einzelne Siedlung ist mit dem zu ihrer Errichtung notwendig gewordenen Beträge in voller Höhe als Staatshypothek zu belasten.

§ 9.
Der Siedler hat während der ersten drei Jahre ein Prozent Goldmark und vom vierten Jahre ab vier Prozent Goldmark zu zahlen, wovon ein Prozent für die Abtragung der Schuld dient. Höhere Abschreibungsbeiträge sind jederzeit zulässig.

§ 10.
Vermietung bzw. Verkauf an den Siedler ist Angelegenheit des Kreises bzw. der Gemeinde, in der die Siedlungsstelle liegt. Weiterverkauf zum Gekaufenen Goldpreise ist nur mit Genehmigung der Kreisverwaltung zulässig. Ein höherer Goldpreis als der Verkaufspreis darf nicht gefordert werden.

Die Ermöglichung einer betriebliehen werkspezifischen Sparanlage wird vom ganzen Volke mit Freuden begrüßt werden, da sich bei dieser auch der Kleinste wieder beteiligen kann, was bei den eingangs erwähnten Wegen nicht möglich ist. Ja, es kann angenommen werden, daß von dieser Sparanlage ausgiebiger Gebrauch gemacht werden wird, weil alsdann niemand mehr bedürftig braucht, daß kein gepartes Geld durch die Geldinflation minderwertiger wird.

Bei Durchführung dieses Gesetzes werden sich auch Siedler in geringerer Zahl finden. Bei der heutigen Handhabung der Gewährung von Staatszuschüssen zu Wohnungsbauplätzen ist es kaum denkbar, daß sich aus den ärmeren Kreisen Siedler melden können. Kostet heute so ein kleines neu errichtetes Häuschen 20 Millionen Mark, so werden sich die Zuschüsse gütigstenfalls auf 12 Millionen Mark belaufen. Für den Siedler steht aber dann alsbald bei dem heutigen Systeme die harte Frage auf: Wo nehme ich den Restbetrag her? Diese Sorge ist aber nicht mehr nötig, so fern vorstehender Vorschlag zur Durchführung gelangt.

Wir stellen diesen Vorschlag zur Diskussion, ohne ihn in allen Einzelheiten selbst zu vertreten. Der Gedanke der Sparprämierung für Bauzwecke hat zweifellos etwas für sich; daß er auf Kosten der Wohnungsbaubgabe gehen muß, scheint uns nicht notwendig, damit verbunden zu sein.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Generallstreik der Landarbeiter

nimmt immer größeren Umfang an. Zurzeit hat er sich bereits über die ganze Provinz Niederschlesien ausgebreitet. Die gegen von uns gemeldete Zahl von 100 000 Streikenden ist wesentlich überschritten.

Gegen den ober-schlesischen Streik.

Die gewerkschaftlichen Vereinerungen des ober-schlesischen Industriegebietes haben aus Anlaß der kommunistischen und unionistischen Agitation an die Arbeiterklasse einen Aufruf gerichtet, in dem sie ihre Mitglieder auffordern, in eigenem und im Interesse ihrer notleidenden Familien bei der Arbeit zu verbleiben. Nach dem Verlauf des Montag Nachmittags zu schließen, dürfte dieser Aufruf seine Wirkung nicht verfehlen. Die arbeit-willigen Elemente haben zum Teil versucht, sich mit Gewalt Ein-lauf in die Betriebe zu verschaffen. Auf die kommunistischen und unionistischen Agitatoren hat dieses Verhalten gewirkt. In amt-lichen Kreisen glaubt man, daß der Streik bereits abflaut.

Die wirtschaftliche Not der Baustoff-Industrie.

Aus dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands schreibt man uns:

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Steine und Erden, die durch sämtliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen der Steine und Erden gebildet wird, hat in einer Eingabe sich an den Reichstag und den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat gewendet, in der um schnelle Hilfe der zukünftigen Stellen zur Behebung der gegenwärtigen Krise in der Bauwirtschaft nachgehrt wird. Die Eingabe weist an Hand von eingehendem statistischen Material nach, in welcher katastrophalen Weise teils seit Herbst vorigen Jahres, teils seit Beginn dieses Jahres die Bauwirtschaft plötzlich zum Stillstand gekommen ist. In der Eingabe werden im einzelnen die Gründe dargelegt, die zu der Misere geführt haben. Der wichtigste Grund ist der Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet gewesen, der nicht nur die direkte Wirkung der Stilllegung der Bauhöfenbetriebe in den besetzten Gebieten zur Folge hatte, sondern auch indirekt die Abstriche im nicht besetzten Gebiet in ausschlaggebender Weise beeinflusst hat. Durch die Stagnation der deutschen Wirtschaft im Februar und März ist der diesjährige Beginn der Bauzeit vollkommen ausgefallen und darunter werden die Baustoffindustrien und das Baugewerbe voraussichtlich das ganze Jahr hindurch zu leiden haben, selbst wenn die mittlerweile wieder einkehrende weitere Geldentwertung eine Anregung zur Investierung von Kapitalien in Renten für alle Bauwirtschaft geben sollte. In besonderer Weise hat zur Verfestigung der Bauwirtschaft auch die außerordentlich hohe Frachtkosten der Bau-stoffe mit beigetragen. Da aus eigenen Gütern die Bauwirtschaft im Jahre 1923 sich voraussichtlich nicht mehr beleben wird, und da andererseits das Bauwesen in unserer Volkswirtschaft schon von demselben eine ganz besondere Rolle einnimmt, weil etwa ein Fünftel der Bevölkerung in dem Baumeister Beruf mit Nahrung findet und weil gerade hier im besonderen Maße ein Feld für produktive Arbeitslosenfürsorge gegeben ist, wird in der Eingabe verlangt, daß von den zuständigen Stellen sofort in ausreichendem Maße Mittel zur Verfügung gestellt werden, um öffentliche Bauten in Angriff zu nehmen, die in größerem Umfange die Beschäftigung auch von ungenutzten Arbeitskräften ermöglichen.

In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die Förderung des Wohnungsbaues erforderlich ist, sondern auch die Inangriffnahme von großen öffentlichen Bauten aller Art, Verkehrsarbeiten, Wasserbauten, Kanalarbeiten und dergleichen, da hier in besonderer Weise auch ungenutzte Arbeitskräfte Beschäftigung finden können. In der Eingabe wird verlangt, daß die zuständigen Stellen mit ihren Hilfsleistungen sofort beginnen, da anderen-falls zu befürchten ist, daß das Baumeister vollkommen zum Erliegen kommt, was wiederum mit Rücksicht auf die Wechsel-wirkung, in der das Baumeister zur gesamten deutschen Produktion steht, die verhängnisvollsten Folgen für die gesamte deutsche Wirt-schaft haben müßte.

Der Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuliers im Jahre 1922.

Dem soeben vom Vorstand veröffentlichten Geschäftsbericht über das Jahr 1922 entnehmen wir, daß der Verband auch im vergangenen Jahre auf eine verhältnismäßig gute Fortwärtswirt-schaft zurückblicken kann. An dem allgemeinen Aufschwung in-folge der Dollarkassenscheinungen war besonders die Lederwaren-industrie, die Ledermöbel-, die Auto- und die Treibriemenindustrie beteiligt. Die Arbeitslosenfrage ging zeitweilig auf 20 v. H. zurück, nur in den Handwerksbetrieben, die mit wenig Arbeitskräften arbeiten, war die Verdienstmöglichkeit beschränkt. Das Wohnungswesen wirkt besonders drückend im Tapeziererberuf. Der Verband hatte am Schlusse des Jahres 1921 40 548 Mitglieder; am Schlusse des Jahres 1922 dagegen 46 008, d. h. ein Mehr von 5460 gegen das Vorjahr. Die Zahl der Verwaltungsstellen stieg von 226 auf 244. Unter den 46 008 Mitgliedern waren 10 788 weibliche.

Die Kassenerhältnisse standen unter dem Einfluß der all-gemeinen Geldentwertung. Diese zwang zu unausgesehenen Bei-tragsveränderungen, bis schließlich das Prinzip: „Ein Stundenlohn — ein Wochenbeitrag“ sich allmählich durchsetzte. Der Kassens-abschluss wies am Schlusse des Jahres 1921 einen Bestand von 3 786 173 M. auf, am Jahreschlusse 1922 betrug er 31 799 239 M. Die Einnahmen des Verbandes an Eintrittsgeld, Beiträgen und sonstigen bezifferten sich auf 53 731 247,54 Mark, dem Stand einer Ausgabe gegenüber von 25 771 182 Mark. Neben diesen Einnahmen der Hauptkasse erzielten die Lokalkassen eine solche von 23 209 256,55 Mark, die Ausgaben der Lokalkassen bezifferten sich auf 14 895 112,98 Mark. Der Bestand der Hauptkasse und der Lokalkassen zusammen betrug am Schlusse des Jahres 1922 41 274 521 Mark.

Einen schweren Kampf hatte der Verband zu führen gegen die drohende Verelendung infolge der Preissteigerungen und der Geldentwertung. Neben dem allgemeinen Lohnkampf haben die Mitglieder des Verbandes nicht weniger als 239 Streikfälle, die sich auf 1657 Betriebe verteilten, von welchen 10 785 Mitglieder mit be-tritten wurden, fast 25 v. H. der Gesamtmitgliedschaft. Der Ver-lust an Arbeitstagen betrug 169 697. Die Ausperrung der Metall-arbeiter in Süddeutschland zog die Mitglieder an einigen Orten über 15 Wochen in Mitleidenschaft. Diese Streiks erforderten eine Ausgabe von 5 886 380,44 Mark. Alles, was durch die Lohn-kämpfe erungen werden konnte, war trotzdem nicht genügend, um die gelunkene Kaufkraft der Nominallöhne mit den Preis-steigerungen in Einklang zu bringen. Der Verband hat, um dieses einzuholen, noch ein schweres Stück Arbeit vor sich. Hierzu ist vor allem erforderlich, daß die noch Fernstehenden sich sobald wie möglich dem Verbands anschließen.

Neue Löhne im Bergbau. Am Montag wurde in den Lohn-verhandlungen im Bergbau ein Schiedspruch gefällt, nachdem die Löhne einschließlich der Sozialzulagen je Schicht ab 15. Juni um durchschnittlich 15 000 Mark erhöht werden. Für das ober-schlesische und das niederschlesische Steinkohlenrevier kam auf der Grundlage dieses Schiedspruches eine Einigung der Parteien dahin zustande, daß die Löhne in Oberschlesien in voller Höhe des Schieds für das Ruhrgebiet wie für das niederschlesische Revier mit einer durch-schnittlichen Erhöhung von 18 500 Mark je Schicht vermindert wurden. Für die übrigen Reviere werden die Schiedspruch-verhandlungen noch stattfinden.

Denk an das Parteimotiv!

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvorzüglichem Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGI-Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6; Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

Familien-Anzeigen

Verband der Deutschen Buchdrucker.
Am 10. Juni verschied nach kurzem Krankenlager unser werter Kollege, der Korrektor **Robert Walleck** im Alter von 72 Jahren. 1124
in eheliches Andenken besetzt bis
Der Orlaverein Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, 13. Juni, vorm. 11^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, verlangte Leiche. Trauerhaus: Bohrauer Straße 32.

Der Gaspreis
wird vom 12. Juni ab auf 1000 Mt. für das Kubikmeter erhöht. Münzgaswertmarken werden von diesem Tage ab mit 1000 Mt. für das Stück abgegeben.
Städtische Betriebsdeputation. 1116

Deutscher Hoharbeitsverband

Verwaltungsstelle Breslau.

Mittwoch, 13. Juni, nachm. 4^{1/2} Uhr
im Gewerkschaftshaus Zimmer 78:

Vertrauensmänner- Versammlung

für die Betriebe, die unterm Landestarifvertrag stehen.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Zwischenverhandlungen vom 11. Juni d. J. zum Landestarif. 2. Verhandlungsergebnisse.
Vollständiges Erscheinen erwartet. 1122
Die Ortsverwaltung.

Neu eröffnet!
Nicolai-Apotheke
Westendstr. 58, Ecke Leuthenstr.
H. Bartels.

OK
Fischerstr. 32 an der Pastenstr. 1117
Taschestr. 20 an der Neuen Gasse 1118
Diensttag bis Donnerstag:
Die Ehre seiner Schwester
in 5 spannenden Akten.
Ferner:
Hoffnung auf Segen
Eine Fischertragödie in 5 Akten
und
die amerikanische Groteske: 1109
Der dicke Bill im Lunapark.

BK
Nur noch 3 Tage!
Der Spielplan für alle! Erstaufführung!
Pomperis Kampf mit dem Schneeschuh
Sport-Lustspiel in 4 Akten. — Ferner:
Christoph Columbus
in 6 gewaltigen Akten. 1117
Besucher vor 4 Uhr Platzvermittlung!
Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 5^{1/2} Uhr.

**PALAST
Theater**

Der große Millionen-Funkfilm, der zumeist als deutsches Ereignis in Amerika!!! ungeheures Aufsehen erregt!!!
Der Graf Charolais
Ein Großfilm in 6 Doppelakten
Spieldauer circa 1^{1/2} Stunden
Hauptrollen: Eugen Klöpfer
Eva May & J. Klein & M. Kupfer.
1414
Anßerdem:
Daisy, Warenhausperle.
National-Film-L.-G.

Stadttheater.

Freitag 6 Uhr:
Müllerei
Sammerländer Klotz Bühnen
„Siegfried.“
Mittwoch 7^{1/2} Uhr:
„Alta Hassan.“
Dienstag: „Todesfuge.“
Donnerstag 6 Uhr:
Müllerei
Sammerländer Klotz Bühnen
Gütterdämmerung.

Schauspielhaus.

Operettenreihe. Tel. 1111
Heute und täglich 7^{1/2} Uhr:
Die kleine Sünderin.
Ermittlung nachm. 3^{1/2} Uhr:
Schwarzwalddädel.
Sonntag 7^{1/2} Uhr:
Die kleine Sünderin.

Thalia-Theater

Täglich 7^{1/2} Uhr:
Der größte Lacherfolg!
Die Sache mit Lola
in 3 Akten
Ludw. Stössel

Orchester-Verein

Heute Mittwoch 7^{1/2} Uhr:
Sinfonie-Konzert mit
Jugender-Symphonie Orchester
für 1000 Mt. Halbesee-Halle.
Vorher nachmittags 5 Uhr
nach Nachzahlung von 500 Mt.
pro Karte, oder Abgabe von
2 Karten für eine Person.

„KAMMERBURG“

Neue Taschenstr. 31-33
Nur noch
10 Tage!
Täglich 8 Uhr:
Die
Entlassung

Vorverkauf:

Theaterkasse 11-1 Uhr,
Tel. Rg. 2397, Barasch,
Kilian, Tauerzienplatz,
Giebel und Janke im
Theaterhaus.

„Der wahre Jakob“

Hof 225 Mark.

Ein Schläger-Doppel-Programm

**Ossi
Oswalda**
in ihrem besten
Lustspiel
**Der blinde
Passagier**
Täglich
3 Uhr
Täglich
4 Uhr

Reinhold Schünzel
Paul Wegener, Johannes Riemann,
Ed. Winterstein, Wilh. Diegelmann,
Marie Leyko
in dem modernen Schauspiel
**Der Schatz der
Gesine Jacobsen**

Ah! Licht-Schweidnitzer
spiele Straße 37
Beginn 4 Uhr.
Letzte Vorstellung 9 Uhr.

Wartburg-Lichtspiele
Gröbtschener Straße 94a.
Nur bis Donnerstag!
**Anita Berber
Charles Willy Kayser**
in dem gewaltigen Situationsstück
Die vom Circus
Ferner:
In letzter Stunde oder Zimmer Nr. 6
Dazu: 1111
Charlie Chaplin bei Anna Bolena

MK
Heute 5. und letzter Teil:
**Der Graf von
Monte Christo.**
Großer Abenteuerfilm.
Mathiasstr. 31 u.
Moltkestraße 9.
Schuld und Sühne, 5 Akte.
Eine vor dem Film laufende Erklärung der
bereits gezeigten Teile, macht den Inhalt des
letzten Teiles voll verständlich.
Max: Die Finsternis und ihr Eigentum
mit Kowatz und Vaitel. 1413
6 dramatische Akte einer Schicksals-Verurteilung.

Alte künstliche Gebisse, einzelne Zähne

Zahn bis 7000 Mark
(Knochenstücke die Hälfte)
Gold- und Silberbruch, Platin
zum höchsten Tageskurs. Einkauf täglich von 9-6 Uhr.
Friedrich-Wilhelmstraße 24, 2. Eeg.
Kein Laden. **Günther.** Kein Laden.

Die neuesten Berechnungen der

Breslauer Mieten

Alle einschlägigen Fragen werden
übersichtlich durch diese
Tabellen mit sachkundigen
Erläuterungen beantwortet.
Verfasser **Dr. Jadesohn**
stellvertretender Vorsitzender des
Miet-Einigungs-Amtes Breslau
Preis 500 Mark

Buchhandlung Volkswacht

Druckerei Volkswacht

Moderns, zweckmäßige und saubere
Ausführung aller Drucksachen
preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4-6

Störungen

Wenden Sie sich sofort bei
Störungen
an mich. Langjährige Er-
fahrung. Günstige Erfolge d.
in Apparate. Viele fremdliche
Einführungen. Jan 2. Jahres:
Sehr hohe ich mit der Mittel-
und morgen mit der Erfolg im
Gammereisen, Spülmaschinen,
Reinigungsmitel.
Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau II,
Gartenstr. 12 IV geg. geg.

Grave Feldstecher
500 Mt.
kaufe und zahle
195 Mille
Prismenlänge b. 300 Mille
Förberg,
Gartenstraße 104, hp.
gegenüb. Hauptbahnhof.

Wohnungen

Wohnungstausch.
Tausche meine schöne, große,
1. Kammer u. 1. warme 2. Kammer,
Bade u. Koch- u. Speisekammer
Springerstr. 12 IV geg. geg.
Danisch. 674

Tausche

2. Kammeriges Zimmer, ein-
fenstertes Zimmer mit
elektrischem Licht gegen
2 Stunden mit Keller
Stube und elektrischem
Licht im Erdes. 2. Kammer
unter St. 160 an die
Gartenstraße d. Zeitung.

Bergmanns

**Grammophonplatten-
Tausch-Zentrale**
Karlsplatz 1, 2 Treppen
Tausche jed. Pl. in eine and.
b. Janski. o. 300 Mt. Verkauf
geb. u. neuer Pl. o. 3100 Mt. an.
Sowie alle geb. u. 4000 Mt.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft

von **Georg Schmidt**
Bestellungen werden von der Expedition dieses
Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs
entgegengenommen.

Zinbil der Schwabentod

beseitigt jede Plage in 5 Tagen.
In allen Drogerien erhältlich. 682

Vorschriftsmäßige

Mietsbücher

mit Rubriken unter besonderer Berücksichtigung
der unter dem Reichs-Mietengesetz fallenden
Abgaben.
Preis 150 Mt.
Zu haben in der Expedition der Volks-
wacht, Flurstraße 4, in der Buchhandlung
der Volkswacht, Neue Graupenstraße 5, und
bei allen Vertrauensstellen der Volkswacht.

Verkaufe

Gute Schönländer
Ella u. Carl, 1111
National-Länder-Verkauf
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Zur Aufhebe

und Matrizen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Vertrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Wieder-
zahlung nicht über-
nommen werden.

Verlag

der Volkswacht

Inzerate

erhalten in der
Volkswacht
den größten
Erfolg!

Häute — Zelle

Rehfelle — Kobhaare
kauft ständig 1104
Max Riesenfeld
Breslau 9, Hirschstr. 4
Telefon Ohle 4109
Geschäftszeit 8-4 Uhr

Gold-, Silber-, Platinbruch

kauft zu den höchsten Preisen
Edeelmetall-Einkauf
Bünig, Neudorfstraße 13.
1262 — Telefon Ohle 851. —

Säcke

jeder Art **500** kauft
ständig, höchstzahlend,
auch bei kleinsten Mengen
Boy & Co.,
Düppelstraße 1.
Tel.: Ohle 6846. —

Bitte

bei allen Einfäufen stets die Inserenten
unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Kleine Anzeigen

sind kommod gesetzlich ein-
gesetzt u. nur von Privaten
jedes Wort 5 M., Zeit 6 M.

Näherinnen

für bessere Blusen
mit Probe geschickt.
H. Ehrlich, Reichstr. 8.

Bedienung

für einige Stunden
Seder, Tauerzienstr. 50, III.

Maurer

stellt noch ein
Amand Schmidt, Baugeschäft,
Neurode i. Culengebirge, Theaterstr. 33.

Fantasie- und Lederhutarbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt in und außer dem Hause gesucht.
Beschäftigung kann auf mehrere Monate
bei besser Bezahlung ausgesetzt werden.
Hutfabrik Körber
Neuhofstraße 53. 1125

Zeitungsträgerinnen

für innere Stadt, Mindestlohn 12000 Mark,
Seitengeheißstraße, Neumarkt u. Breitestraße
Wochenlohn 12000 Mark
sofort gesucht.
Expedition der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. Juni.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Rebeuclaus. Für alle Teilnehmer der letzten Kurse morgen Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, unter der Galerie, Versammlung.

Arbeiter-Wohlfahrtsausschuss. Die für Donnerstag geplante Versammlung wird wegen der Funktionärerversammlung auf Montag, den 18. Juni, verschoben.

Gravenerinnen und Stellvertreterinnen. Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, 1. Stock, Zimmer 12, Sitzung. Genosse Dr. v. Grumbkow spricht über: „Das internationale Arbeitsamt in Genf.“ Alles muß da sein.

Arbeiterjugend! Heute Dienstag: Chorübungsabend im Gewerkschaftshaus. Musik (Singen und Klavieren) bis 7 Uhr, Singen 7 Uhr. — Morgen Mittwoch, abends pünktlich 7 Uhr: Sitzung des Vorstandes (einshl. Bezirksabläute) und der Heimobstorte im Sekretariat. Es sind zu besprechen: 1. Heimfragen. 2. Städt. Jugendheim und Jugendpflegegesetzgebung am 13. d. Mts. 3. Internationales Jugendtreffen in Braumau. 4. Reichsjugendtag.

Versammlung der Mieter Breslaus.

Der Breslauer Mieterschutzverein hielt am Sonntagabend einen sehr stark besuchte Versammlung im Gewerkschaftshaus ab. Der Vorsitzende konnte als Gäste sowohl Vertreter der Regierung, als auch des ordentlichen Gerichts und des Mietseinkommensausschusses begrüßen, worauf der Vorsitzende des Bundes deutscher Mieter reichte, Herrmann-Dresden, das Wort nahm, um über die große Not unserer Zeit, die Wohnungsnot, deren Wilderung und Abbestellung, längere Ausstellungen zu machen. Redner ging des näheren auf die Gesetze für Mieter ein und betonte, daß sie für eine Organisation ist, die Gesetze um so besser zur Durchführung gelangen. Aufgabe der Organisation ist es, vor allem dafür Sorge zu tragen, daß die immer stärker erhabene Forderung der Vermieter nach Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft nicht in die Tat umgesetzt wird. Die Mieter würden dann aus der Zwangswirtschaft heraus und in die ungezügelt irreführende Zwangswirtschaft der Hausbesitzer hineingeraten. Die Hausbesitzer betonen, daß ihnen die Auswirkung der Konjunktur nicht zu denken war, daß ihr Kampf gegen das Reichsmietengesetz. Alle Schutzgesetze müßten aber gegen die Wohnungsnot nicht, wenn der Wohnungsbau nicht in Gang kommt. Darum muß die Wohnungsbaubehörde gelockert werden, und zwar von der Gesamtbevölkerung, einschließlich der Hausbesitzer. Die zukünftige Aufgabe der Mieterorganisation wird es sein, dahin zu wirken, daß die Wohnungsbaubehörde sozial gestaffelt wird, ebenso wie die Reichseinkommensteuer, Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz müssen sich harmonisch ergänzen. Ein neuer Gesetzgebungsvorschlag. Ein neuer Gesetzgebungsvorschlag. Ein neuer Gesetzgebungsvorschlag.

im Umlageverfahren aufgebracht werden müssen, dauernde Schuldner des Vermieters zu sein. Nach einem Referat des Ratsekreitars Scholla-Breslau wurden die Gesetzedrucker um Hilfe gegen diese Not angerufen.

Mit der eindringlichen Mahnung, sich restlos zu organisieren, schloß der Vorsitzende die impulsive Mieterversammlung.

Gaspreis 1060 Mark.

Der Gaspreis beträgt laut Bekanntmachung des Magistrats von heute ab 1060 Mark für das Kubikmeter. Wohnungsmietern werden von heute ab mit 1060 Mark für das Stück abgegeben.

Parteifunktionäre!

Donnerstag, den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal:

Funktionär-Versammlung.

Chefredakteur Genosse Birnbaum spricht über:

Die politische Lage und die Gegenwartsaufgabe des Proletariats.

Alle Parteifunktionäre müssen erscheinen.

Eintritt nur gegen Vorzeigen des Parteimitgliedsbuches und der Ausweisstätte.

Helft zum Krematoriumbau!

Der Magistrat schreibt über den Stand der Sache: Das Breslauer Krematorium, grundrisslich von Magistrat und Stadterordneten-Versammlung beschlossen, soll jetzt gebaut werden. Alle Vorarbeiten sind im Gange; ein Vertrag zwischen dem Magistrat und dem Verein für Feuerbestattung „Flamme“ über die Baugeldbeschaffung wird demnächst zum Abschluß kommen.

Die Stadt Breslau, nach dem Gesetze allein zum Bau berechtigt, verzögert mit allen Großstädten in schwerer Finanznot, kann aus finanziellen Mitteln die Anlage nicht herstellen; doch braucht sie für den neuen Friedhofsteil III in Gräbchen eine Einsegnungshalle, und an diese soll die Einsegnungsanlage angeschlossen werden. Die Kosten dieser Anlage müssen, falls ein Krematorium in Breslau aufstehen sollte, die Freunde der Feuerbestattung aufbringen. Größte Eile ist jetzt geboten. Der Bau soll baldmöglichst begonnen werden; die nötigen Ziegel, rechtzeitig noch zu mäßigen Preisen beschafft, stehen auf der Baustelle. Die städtische Bauverwaltung nimmt, auch von jedem außerhalb Breslaus Wohnenden, Einsegnungen auf das Konto „Krematorium“ entgegen. Die einzuschickenden Beträge werden nach Vollendung des Baues auf berechnete Einsegnungskosten angerechnet. Die Überweisung an die Bank kann in beliebiger Form erfolgen. Einige tausend Zeichen können mit 50 000 Mark die erforderlichen Baukosten aufbringen. Jeder höhere Beitrag bringt die Ausführung näher, erleichtert später die Gebühreinzahlung. Teilzahlungen in Abständen von 10 000 Mark oder mehr sind auch zugelassen in besonderem Falle. Bis zum 1. Juli d. N. müssen die Kosten aufgebracht sein; erst dann tritt der Vertrag in Kraft.

Es gilt, eine Kultur aufzugeben zu fördern, an deren Lösung mitzuwirken im allgemeinen Interesse verlässlich ist. Durch die Einführung der Feuerbestattung werden große Anbauflächen, die für Erdgräber immer wieder und auf lange Zeit beansprucht werden, für die Erhaltung der Lebenden frei; die Gemeinden werden die Kosten, die alle Friedhofsanlagen und ihre Unterhaltung mit sich bringen, erheblich verringert werden, und der Einzelne kann bei Sarg, Grabstätte, Bestattungskosten, Denkstein u. a. erhebliche Ersparnisse machen. Anhänger des Leichenbestattens erkennen an, daß die Einführung der Feuerbestattung einen hohen Kulturfortschritt bedeutet, durch den auch jegliche religiöse Kultur auf das höchste erhebt wird. In seinem Verständnis zur Kirche braucht ein Anhänger der Feuerbestattung keine Änderung eintreten zu lassen; helfen kann jeder. Haben doch hohe geistliche Würdenträger die Einsegnung ihres Leichnams freiwillig angeordnet. Beitragsnehmer brauchen Mitglieder eines Feuerbestattungsbereichs weder zu sein noch zu werden. Untere Stadt Küst Gefähr, von kleinen Nachbarorten überflügelt zu werden, wenn es jetzt nicht gelingt, den Krematoriumbau zur Ausführung zu bringen. Darum helfe jeder Freund der Feuerbestattung, daß Breslau, das als Bannort deutscher Kultur im Osten unseres Vaterlandes gilt und auch gelten will, auf diesem Gebiete nicht an letzter Stelle markiert.

Beamtenauswahl der WSPD.

In einer gut besuchten Versammlung der Finanz- und Zollbeamten im Gartenkafé von Palfes Restaurant sprach Reichstagsabgeordneter Genosse Seppel über die Steuerpolitik und

die Beamten. Er schilderte das Steuerrecht und die ungerechte Verteilung der Lasten bei den verschiedenen Steuern. Am weiteren Verlauf kam er auf die Zerrüttung der Reichskassen und die Ursachen des Mißfalls der Zahl zu sprechen. Auch der Kampf der Beamten und Arbeiter im Ruhrgebiet blieb nicht unerwähnt. Es muß mehr Währungsreform getrieben werden. Die Schaffung von indirekten Steuern ist leider nicht zu vermeiden.

Im zweiten Teil seines Referats behandelte er Beamtenfragen. Er führte u. a. aus, daß der berüchtigte Sparausdruck immer noch besser sei, als ein Kandidat der Exzente, der seine Sparmaßnahmen in erster Linie nur auf Kosten der Beamten, Angestellten und Arbeiter treffen würde. Weiter behandelte er das Zwangspensionsgesetz, das Gesetz über Beteiligung der Beamten auf Vorruhe und verschiedene Verbesserungsvorschläge. Zum Schluß brachte er noch einige Zahlen aus dem neuen Etat. Der reiche Beifall bewies das Einverständnis der Versammlung mit den Ausführungen des Referenten.

Menschen, die viel Sorgen haben

und deshalb unzufrieden sind, werden manches Wort sagen, was ungeprochen bleibe, wenn sie keine Not litten. So ist es auch in Arbeitslosenversammlungen, wo sich mancher in bitteren Vorwürfen gegen alle möglichen Instanzen wendet. Eine solche Versammlung gab auch den Anlaß zu einem Protest gegen den Vorsitzenden des Arbeitslosenrates Schorfstein, der zur Bildung von Entleidungskommissionen aufgefordert haben soll, wofür er wegen Aufhebung vom Schöffengericht zu 5 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Schorfstein hatte aber sowohl vor dem Schöffengericht, als auch am Montag vor der Strafkammer als Aufzugsinsasse eine diesbezügliche Verfügung bestritten. Es waren auch eine Anzahl Versammlungsbesucher als Zeugen geladen, die bezeugten, solche Rufe seien aus der Versammlung gekommen. Die Verhandlung wurde aber verlegt, um noch weitere Zeugen zur Klärung der Sache zu laden.

Aus Anlaß dieses Prozesses hatte sich vor dem Landgericht eine größere Menge Arbeitsloser versammelt, um das Ergebnis des Prozesses abzuwarten. Da im Gericht Unruhe befürchtet wurden, sperrte man sämtliche Zugänge und ließ durch den Haupteingang nur Personen ein, die sich ausweisen konnten, daß sie im Gericht zu tun hatten.

Die juristische Sprechstunde

findet diese Woche nicht Dienstag und Donnerstag, sondern Mittwoch, den 13., und Sonnabend, den 16. Juni, von 4—5 Uhr nachmittags statt. Eingang Grünstraße 46.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abkommensquittung, erteilt. Schriftliche werden nicht angefertigt.

* Silberhochzeit feiert heute das Ehepaar Emil und Dora Kunze, Rheinstraße 5. Auch die „Volkswacht“ ist seit 25 Jahren in der Familie. Wir wünschen dem treuen Paar auch weite Zukunft.

* Sitzung, Arbeiter-Samariter des 3. Bezirks! Donnerstag, den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet in unserem Bezirksklub bei Wista, Friedrichstraße 41, eine äußerst wichtige Mitglieder-Versammlung statt. Die Tagesordnung lautet: Tätigkeitsbericht vom Mai, Wechsellieferung, Neuwahl des Bezirksführers und Berichtsbereit. Alle Mitglieder haben die strengste Pflicht, pünktlich und geschlossen zu erscheinen. Alle Ausstattungsgegenstände, Armbänder, Halsketten, Leiden usw. sind unbedingt mitzubringen. Wer dringend verhindert ist zu erscheinen, muß seine Sachen mitgeben. Die Funktionäre erscheinen zu einer Sitzung schon um 7 Uhr.

* Der Direktor der Breslauer Molkerei, Herr Leuch, teilt uns zu unserem jetzigen Artikel über die Butternotie eine Kommission mit, daß er am 5. April aus dieser Kommission ausgeschlossen ist. Die Nachprüfung seiner Preise will er den zuständigen Stellen überlassen.

* Verein für Geschichtliche Schlesiens. Der Ausflug nach Sirehitz bei Jochen findet Montag, den 18. Juni, statt. Abfahrt 2 1/2 Uhr vom Hauptbahnhof. Anmeldungen bis zum 16. Juni an Professor Maetschke, Lutherstraße 25. Gäste willkommen.

* Einen Ausbruchsverlust aus dem Untersuchungsgefängnis haben in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag elf Gefangene gemacht. Sie wurden jedoch von der Wache überrascht und wieder festgenommen.

* Unwiderlicher Wetterbericht. In Westeuropa macht sich wieder ein Ausbruch polarer Luftmassen vom Nordatlantik her bemerkbar. Daher werden auch bei uns die Temperaturen vorübergehend etwas sinken. Ausflüchten für Dienstag: Wolkig und vielfach aufgeweicht, normierend trocken. Vorübergehend etwas kühl, bei zeitweiser aufstrebendem westlichen bis nordwestlichen Winde.

Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahr's „Zahnpulver Nr. 23“ eintauchen, bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne bläulich weiß erhält und im Gebrauch außerordentlich sparsam ist. — In all. Apothek. u. Drog. zu haben.

Die Ahnen des Films.

Von Erik Jielešč.

Pythagoras, bekannt als Erfinder eines höchst hinterhältigen mathematischen Lehrbuches, teilte einst seinen Freunden mit, daß er des Nachts eine Weltreise für sie in den Mond zu schreiben gedachte. Der Versuch ist allerdings mißlungen, wohl aber soll es ihm geglückt sein, einige Schriftzüge in einer kleinen Wolke erscheinen zu lassen. Das Jahr 532 vor Christus, in dem sich dieser Vorfall nach der Überlieferung abgespielt hat, ist das Geburtsjahr der Projektionskunst, im weiteren Sinne also auch des Films.

Ein Hohlspiegelexperiment wie das pythagoreische mag auch der Sage vom Menechel des Bessazar zugrunde liegen. In deutschen Landen erinnerte man sich der antiken Erfindung erst im Zeitalter der Hexen- und Teufelsbeschwörungen. Eine Zeichnung von anno 1420 zeigt, wie man mit der „Zauberlaterne“ den Teufel an die Wand malen kann (der natürlich auf das Vakuumfenster gezeichnet ist und durch die Strahlen der Kerze auf die Wand projiziert wird).

Der deutsche Gelehrte Athanasius Kircher machte 1638 auf der Insel Malta Versuche mit einem von ihm konstruierten Brennpunkt, den man danach hinfort den „magischen Spiegel“ nannte. Kircher gilt auch als Erfinder der Laterna Magica, eines in filmloser Zeit beliebt gewordenen Spielzeugs, das noch mit den Kindheits Erinnerungen der meisten Lebenden verknüpft sein dürfte. Der Erfinder war übrigens ein Spahogel. Des Nachts projizierte er allerhand Spitzgeschichten auf die damals noch papiernen Fenster seiner Freunde, und mag sich tags darauf weidlich ergötzt haben über die schaurigen Geschichten, die jene erzählt haben wollten.

Gelegentlich benutzte er übrigens als Projektionsobjekt statt eines Bildes eine lebende Pflanze, wovon er den Namen genießt, bereits im 17. Jahrhundert einen „Vegetum“ geschaffen zu haben.

Das erste Kino aber stand in Siam. Und zwar bereits im 16. Jahrhundert. Hindu: Priester verließen einen Lederrahmen mit eingelebten Stübchen, die die verschiedenen Bewegungsphasen eines Gößen darstellten. Mit Hilfe eines Hohlspiegels und dieser Lederfilme sollen sie erschütterliche Luftphantome hervorgebracht haben, die ihre Wirkung auf Siams Gläubige nicht verfehlt haben werden.

Dieser primitive Apparat verwandelt ist die „Wundertrommel“, das „Lebensrad“, mit dem die Wiedergabe eines in Einzelbildern festgehaltenen Vorganges bereits in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erreicht worden ist. Eine um ihre Achse drehbare, oben offene Trommel war am Rande mit 12 Schlißen versehen. Auf einem Papierstreifen, den man innen unter den Öffnungen befestigte, waren die 12 Phasen eines Bewegungsablaufes abgebildet. Sah man nun, die Trommel drehend, durch die Schlitze in die Trommel hinein, so flossen für den Betrachter die Bilder zu einer Bewegungsreihe zusammen. 1860 nahm man eine arbeitende Dampfmaschine in 36 Phasen nacheinander photographisch auf — ein äußerst mühsames Beginnen, das sich heute übrigens hier und da in der Technik des Triaxfilms wiederfindet — ließe die Bilder aneinander und betrachte sie in der Wandertrommel den ersten Industriefilm.

Als dann 1870 Ottomar Anschütz den Momentenschluß erfand, so daß man bald auf den Gedanken, eine Reihe photographischer Apparate nebeneinander zu stellen, dann etwa einen Reiter passieren zu lassen und in ganz geringen Abständen entsprechend die Aufnahmen zu machen. Diese Reihensphotographie ist der unmittelbare Vorläufer kinematographischer Technik. Sehr beliebt war vor einigen Jahrzehnten das sogenannte „Autostop“ in Buchform. Hier waren die Photographien der einzelnen Bewegungsphasen aneinander geheftet, und wenn man das Heft rasch am Daumen entlang blättern ließ, sah man nun nach dem Brauch jener Tage sich selbst, wie man heute den sogenannten ersten Kuß auf den Lippen der bräunlichen Maid absolvierete.

Nachdem der kinematographische Aufnahmeapparat konstruiert war — zunächst in einer heute vorwiegend anmutenden Form — wurden in den neunziger Jahren des ersten Kinostadiums. Nebenfilme von 18 Metern Länge fanden höchste Bewunderung, und man ließ sich fürs erste gewiß nicht träumen, daß es drei Jahrzehnte später Filme von 50 Kilometer Länge, daß es eine Filmindustrie mit Hunderttausenden von Arbeitern und Angestellten, daß es riesige Filmtheater, ungeheure Aufnahmeateliers und ganze Filmstädte geben würde. Noch viel weniger wird man etwas von so wunderbaren Dingen geahnt haben, wie es etwa die Stillstandsapparatur ist, die es dem Vortragenden ermöglicht, einen Lehrfilm an beliebiger Stelle plötzlich anhalten zu lassen, oder die Triaxfilms- und die Klappfilmtechnik, die Zeitlupe und der Zeitraffer, Erfindungen von größter Bedeutung für Wissenschaft und Schule, der chirurgische Aufnahmeapparat, die Unterwasserkinematographie, der man märchenhafte Bilder vom Meeresgrunde verdankt, und der sprechende Film, die jüngste Erfindung von freilich noch nicht ganz geklärtem Wert.

Bedenkt man, daß seit Pythagoras immerhin 2500 Jahre verstrichen sind, dann wird man vielleicht finden, daß sich das Geschick der Erfinder erst einmal reichlich viel und nachher erstaunlich wenig Zeit gelassen hat, einen vernünftigen Rintopp zu bringen. An der Technik mangelt es uns heute jedenfalls weit weniger als — am Inhalt der Filme. Aber vielleicht noch abermals 2500 Jahren?

Pierre Loti f.

Wie die „Montagspost“ weiht, ist der französische Dichter Pierre Loti im Alter von 73 Jahren gestorben. Pierre Loti wurde auch in Deutschland viel gelesen, besonders mit seinen Erzählungen aus dem ägyptischen Orient. Seine Vorliebe für das Morgenland hat ihn häufigen auch politisch gelegentlich zum Vermittler zwischen Arabern und Franzosen gemacht.

Gewerkschaftshaus-Spartkasse.

Margaretenstraße 17 (Neubau) Erdgesch. Hof.

Telefon Ring 2780. Postcheckkonto 31014.

Ab 1. Juli berechnen wir für Spareinlagen zur täglichen Verfügung 8% Zinsen.

Bei Einzahlungen mit 3 monatlicher Kündigung zahlen wir 12% Zinsen.

Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H. Fritz Rasch, Geschäftsführer.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Ein Schwarz-weiß-roter Aufzug.

In diesem Polizeibericht in Nr. 129 der „Volkswehr“ geht uns ein Bericht über die Demonstration der Schwarz-Weiß-Roten in Dorzendorf, Kreis Neumarkt, zu, den wir gern zum Abdruck bringen.

Die Leute, die am Sonntag, den 3. Juni, abends von der Polizei in Breslau gefasst wurden, waren in Dorzendorf beim Großen „Saurma“, wobei ein großer nationalsozialistischer Rummel war. Ein Deutschsein für sechs Gefasene dem oberflächlichen Selbstschuß wurde eingeweiht, wogegen gar nichts einzuwenden wäre, wenn sich die Leute wie Republikaner bewegt hätten. Es waren erschienen Leute von „Rohrbach“ und „Orhardt“, gekleidet mit den bekannten Abzeichen „Totenkopf“ und „Hakenkreuz“. Die Leute waren besessen mit „Wiederbeschüssen“ und schloßen die Wägen alles andere überdient. Auch „Kampfrufen“ waren in Wägen vorhanden, die abgezogen und seitwärts in die Felder geworfen wurden. Diese Leute sind also genügend mit Waffen und Munition ausgerüstet. Wahrscheinlich wollten sie den verhassten Sozialisten einlegen, denn das sie auf Sozialistenmord nicht gut zu sprechen sind, beweist das Abzeichen eines Wärters, abzeichens vom Rode eines Parteigenossen, der zufällig das Weges kam.

Das „Saurma“ muß eben keinen Sport haben. Einmal jähdet er mit Leuchtfeuern Schreien an und will dann für den erscheinenden Schaden nicht aufkommen, um das andere mal wieder anderen Schaden zu machen. Wenn nächsten Woche wieder er wieder Jagd auf die Arbeiter.

Gewalt der Verichte des Augenzeugen. Wir möchten hierzu nur bemerken, daß es die höchste Zeit ist, daß solchen Rummel ein für allemal ein Ende gemacht wird. Wo war übrigens der Amtsvorsteher? Oder hat Herr von Schaper mitleidig? Wenn jetzt nicht bald durch die Behörden solcher Unzucht unterbunden wird, dann sind wir gewarnt, nach demselben zu werden.

Rein-Eltern. Der Dienk des Sandhügers. Am liebsten Ort trat eine Familie aus der Kirche aus und als ihr trotz der höchsten Zeit noch ein Zwillingpaar geboren wurde und die Eltern die Kinder nicht taufen ließen, glaubte der Herr Sandhüger, welcher in demselben Hause wohnt, mit „Heiden“ und gottlosen Menschen nicht zusammen wohnen zu können. Um die Familie auf den rechten Weg zu bringen, beschloß er die Frau (den Mann wird er) in seine Wohnung und machte ihr die bestmögliche Vorarbeit über ihr Verhalten, die Kinder ungenau zu lassen. Er führte ihr vor Augen, was sie denn in ungenau, wenn er wieder einmal einen „Kaiser“ bekommt. Als all diese Redereien bei der festen Frau nichts fruchteten, und sie sich nicht eines anderen heilbaren Fleck drückte er mit einer Arznei. (2) Auch das half nichts. Die Frau blieb fest. Eines schönen Tages gelang es dem Herrn Sandhüger doch, gegen die unglückliche Frau einzufahren und sie wegen Kindermisshandlung zur Waise zu bringen. Die Frau hatte ein Kind, das ihr entlaufen war, etwas streng bestraft. Das verwunderliche bei dieser Angelegenheit ist es, daß sich ein republikanisch behafteter Sandhüger Konfessionsmacht, was werden wird, wenn wir wieder einen „Kaiser“ bekommen würden. Es wäre für den Herrn Sandhüger viel zweckmäßiger, den Schiebern und Wuchern auf die Finger zu legen, als sich um Dinge zu kümmern, die ihn gar nichts angehen.

Aus Schlesien.

Vom schlesischen Arbeitsmarkt.

Die Besserung hält an.

Das schlesische Landesarbeitsamt sendet uns für die Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 1923 folgenden Bericht:

Die Besserung in der Arbeitsmarktlage hat angehalten. Die Zahl der Arbeitslosen und Hauptunterstützungsempfänger ist weiter zurückgegangen bei einer höheren Zahl der gemeldeten offenen Stellen.

Im Bergbau fanden größere Einstellungen namentlich ungelernter Arbeitskräfte in Silesien und Hindenburg statt; dagegen war die Arbeitsmarktlage in Waldenburg und in der Oberlausitz ruhig. Im Schöneberger Kreis wurde auf Kupfer und sonstige Erze in den alten Kupferbergwerken neu gebohrt; beschäftigt sind derzeit bei dieser Arbeit etwa 100 Arbeitskräfte.

In der Industrie der Steine und Erden war im Brieger und Grotzauer Bezirk ausreichend Beschäftigung vorhanden; dagegen macht sich in den Schieferer Ziegelfabriken ein Mangel an Lehntugen bemerkbar. Ebenfalls hat ein Mangel in Ober-Silesien, Kreis Reichenbach, wieder Kupfererze einfließen müssen. In Oppeln sind die Portland-Zementwerke gezwungen, weitere Betriebseinsparungen vorzunehmen; die Einstellung von 70 Arbeitskräften ist in Aussicht gestellt. Im Hirschberger Bezirk konnte die Pöhlische Porzellanfabrik im Schmiedeburg ihren Betrieb teilweise wieder aufnehmen und auch einen Teil der seiner Zeit entlassenen Arbeitskräfte wieder einstellen. In der Textilindustrie ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor gespannt. Heber schlechten Beschäftigung wird aus dem

Hirschberger Bezirk berichtet, wo sämtliche Betriebe noch verfahren arbeiten. Auch im Spittauer Kreise wird noch auf der Wollschleiferei und Heintzenhütte verfahren gearbeitet. Dagegen sind die Wollschleifereien des Erbsener Bezirks zum Stillstand gekommen. Mehrere Wollschleifereien vorzogenommen worden. Auch in Neumarkt hat die Chemische Fabrik wieder aufgenommen und etwa 50 Arbeitskräfte neu eingestellt. Im Hirschberger und Reiter Bezirk hat sich die Arbeitsmarktlage etwas verbessert; im letzteren wurden mehrere Wollschleifereien wieder aufgenommen und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Landmaschinenfabrik wieder neu ein. In Breslau ist während eine nicht ganz gedeckte Nachfrage nach fertigen, selbständigen Automobilfabriken, auch bei den Nachfragen nach Reparaturarbeiten geblieben. Somit ist in Breslau die Arbeitsmarktlage im großen ganzen noch verhältnismäßig unguünstig. In Silesien hat sich eine höhere Beschäftigung der Arbeitskräfte festgestellt. Der Bereich der Industriellen konnte am 20. Mai besichtigt werden.

Im Spittauer Kreis wurde hat im allgemeinen die Besserung der Arbeitsmarktlage an. Im Kreis Reichenbach, Waldenburg und Waldenburg, wo verschiedene Wollschleifereien den Betrieb mit halber Beschäftigung wieder eröffnet haben und eine Beschäftigung wieder an den Tag in der Woche arbeiten. In Böhmen ist die Besserung zu erwarten. Im Landauer Bezirk sind nach wie vor keine Beschäftigung im Textilgewerbe vorhanden. In einem Betriebe konnte jedoch ein Teil der entlassenen Arbeiter wieder in anderen Betrieben in Beschäftigung gebracht werden.

Im Hirschberger Bezirk hat die günstigere Lage der Arbeitsmarktlage weiter an, während die Hauptunterstützungsempfänger in diesen Kreisen weniger an Beschäftigung. Im Hirschberger Bezirk herrscht im allgemeinen Beschäftigung der Hauptunterstützungsempfänger. Auch in Oppeln wurde eine Beschäftigung in der Textilindustrie vorzunehmen. Ebenso hat die Zurechtstellung in verschiedenen Betrieben der Bergbauindustrie des Schöneberger Kreises an. In Reichenbach wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

In der Waldenburg ist eine Veränderung in der Arbeitsmarktlage nicht zu beobachten. Dagegen hat im Kreis Waldenburg die Beschäftigung in der Industrie an. Im Hirschberger Bezirk konnte die Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Hirschberger Bezirk hat die Besserung der Arbeitsmarktlage weiter an, während die Hauptunterstützungsempfänger in diesen Kreisen weniger an Beschäftigung. Im Hirschberger Bezirk herrscht im allgemeinen Beschäftigung der Hauptunterstützungsempfänger. Auch in Oppeln wurde eine Beschäftigung in der Textilindustrie vorzunehmen. Ebenso hat die Zurechtstellung in verschiedenen Betrieben der Bergbauindustrie des Schöneberger Kreises an. In Reichenbach wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Waldenburg ist eine Veränderung in der Arbeitsmarktlage nicht zu beobachten. Dagegen hat im Kreis Waldenburg die Beschäftigung in der Industrie an. Im Hirschberger Bezirk konnte die Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Hirschberger Bezirk hat die Besserung der Arbeitsmarktlage weiter an, während die Hauptunterstützungsempfänger in diesen Kreisen weniger an Beschäftigung. Im Hirschberger Bezirk herrscht im allgemeinen Beschäftigung der Hauptunterstützungsempfänger. Auch in Oppeln wurde eine Beschäftigung in der Textilindustrie vorzunehmen. Ebenso hat die Zurechtstellung in verschiedenen Betrieben der Bergbauindustrie des Schöneberger Kreises an. In Reichenbach wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Waldenburg ist eine Veränderung in der Arbeitsmarktlage nicht zu beobachten. Dagegen hat im Kreis Waldenburg die Beschäftigung in der Industrie an. Im Hirschberger Bezirk konnte die Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Hirschberger Bezirk hat die Besserung der Arbeitsmarktlage weiter an, während die Hauptunterstützungsempfänger in diesen Kreisen weniger an Beschäftigung. Im Hirschberger Bezirk herrscht im allgemeinen Beschäftigung der Hauptunterstützungsempfänger. Auch in Oppeln wurde eine Beschäftigung in der Textilindustrie vorzunehmen. Ebenso hat die Zurechtstellung in verschiedenen Betrieben der Bergbauindustrie des Schöneberger Kreises an. In Reichenbach wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Waldenburg ist eine Veränderung in der Arbeitsmarktlage nicht zu beobachten. Dagegen hat im Kreis Waldenburg die Beschäftigung in der Industrie an. Im Hirschberger Bezirk konnte die Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Hirschberger Bezirk hat die Besserung der Arbeitsmarktlage weiter an, während die Hauptunterstützungsempfänger in diesen Kreisen weniger an Beschäftigung. Im Hirschberger Bezirk herrscht im allgemeinen Beschäftigung der Hauptunterstützungsempfänger. Auch in Oppeln wurde eine Beschäftigung in der Textilindustrie vorzunehmen. Ebenso hat die Zurechtstellung in verschiedenen Betrieben der Bergbauindustrie des Schöneberger Kreises an. In Reichenbach wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Waldenburg ist eine Veränderung in der Arbeitsmarktlage nicht zu beobachten. Dagegen hat im Kreis Waldenburg die Beschäftigung in der Industrie an. Im Hirschberger Bezirk konnte die Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Hirschberger Bezirk hat die Besserung der Arbeitsmarktlage weiter an, während die Hauptunterstützungsempfänger in diesen Kreisen weniger an Beschäftigung. Im Hirschberger Bezirk herrscht im allgemeinen Beschäftigung der Hauptunterstützungsempfänger. Auch in Oppeln wurde eine Beschäftigung in der Textilindustrie vorzunehmen. Ebenso hat die Zurechtstellung in verschiedenen Betrieben der Bergbauindustrie des Schöneberger Kreises an. In Reichenbach wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Waldenburg ist eine Veränderung in der Arbeitsmarktlage nicht zu beobachten. Dagegen hat im Kreis Waldenburg die Beschäftigung in der Industrie an. Im Hirschberger Bezirk konnte die Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Hirschberger Bezirk hat die Besserung der Arbeitsmarktlage weiter an, während die Hauptunterstützungsempfänger in diesen Kreisen weniger an Beschäftigung. Im Hirschberger Bezirk herrscht im allgemeinen Beschäftigung der Hauptunterstützungsempfänger. Auch in Oppeln wurde eine Beschäftigung in der Textilindustrie vorzunehmen. Ebenso hat die Zurechtstellung in verschiedenen Betrieben der Bergbauindustrie des Schöneberger Kreises an. In Reichenbach wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

Im Waldenburg ist eine Veränderung in der Arbeitsmarktlage nicht zu beobachten. Dagegen hat im Kreis Waldenburg die Beschäftigung in der Industrie an. Im Hirschberger Bezirk konnte die Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und teilweise wieder in Betrieb genommen. In Hirschberg wurde eine Beschäftigung in der Industrie auf 4 Tage in der Woche vorzunehmen; es werden hierzu 70 Arbeitskräfte benötigt. Dagegen konnte eine Beschäftigung in der Industrie wieder aufgenommen werden und zum Teil Beschäftigung vornehmen.

der Reichspostverwaltung am Sonnabend, den 16. Juni, in der Wägen Berg hat. Abfahrt 12 Uhr mittags von unserer Haupt-Geschäftsstelle am Hauptbahnhof 1, Ecke Gartenstraße. Die Fahrt führt durch das schöne Riesengebirge über die Bergkette über die Höhe des Jauerniger Berges mit den schönen Wägen über die gesamte Bergkette unseres herrlichen Riesengebirges. Abreise Sonntag 8 Uhr in Landau, wo wir Quartiere für die Teilnehmer besorgen werden. Am Sonntag, den 17. Juni, soll die gesamte Fahrt über die Höhe des Riesengebirges zur Besichtigung des Riesengebirges fortgesetzt werden und zwar hat die Teilnehmer abends in dem Sonderzuge wieder zurück nach Landau kommen. Da nur eine beschränkte Zahl von Karten ausgeben werden können, bitten wir um baldige Kartenbestellung unter Einsendung eines Briefes an den Hauptbahnhof 1. Sollte es nicht nach dem Sonnabend nicht zustande kommen, so werden wir dies in den Zeitungen am Freitag, den 15. Juni, mitteilen.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadttheater. Heute abend 8 Uhr findet das erste Gastspiel des Kammerlingers Adolf Volzgen als „Die Fledermaus“ im Schauspielhaus statt. Morgen Mittwoch 7 1/2 Uhr wird Richard Strauß' „Kaiserliche Hofoper“ wiederholt. Der „Abu Hassan“ am Donnerstag 8 Uhr, zweites Gastspiel Kammerlingers Adolf Volzgen: „Hütterdämmerung“. Die Bräutigam (Jugend) am Freitag 7 Uhr: „Der Freischütz“. Sonnabend 6 Uhr dreites Gastspiel Kammerlingers Adolf Volzgen: „Liliom und Fledermaus“.

Opernhaus. In dieser Woche am Dienstag, Donnerstag und Freitag finden die letzten Vorstellungen von Leo Weismantels „L'opéra de 1921“, ein Spiel von Leben und Sterben unter Tage statt. Am Mittwoch, den 13., wird die antike der Aufführung mit großem Beifall aufgenommen. Komödie von Max Müller „Improvisation“ am Donnerstag wieder in der Spielstätte aufgenommen. Sonnabend, den 16., wird „Die Wägen der Wägen“ von Franz Weiskind in einer Neuinszenierung von Leo Müller zur Aufführung gelangen.

Theater. Der außerordentliche Erfolg des letzten Schauspiels „Die Götter mit Vögel“ hat Direktor Stöckel veranlaßt, dieses überaus lustige Stück bis auf weiteres täglich auf dem Spielplan zu belassen.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und die folgenden Tage „Die kleine Sündlerin“. Sonntag nachmittag „Schwarzwaldbühne“.

Schauspielhaus (Victoria-Theater). Infolge weiterer Verpflichtungen nach Wien und Frankfurt a. M. kann die erfolgreiche Aufführung: „Die Entlassung“ nur noch 10 Tage stattfinden. Vorverkauf in den im Anhang bezeichneten Stellen.

Äußere Bilanz.

Es wurden an der Berliner Börse gekauft:

| | 11. 6. | 9. 6. |
|-----------------------------|--------------|--------------|
| für 1 amerikanischen Dollar | 80548,00 DM. | 88790,00 DM. |
| 1 englisches Pfund | 371568,00 | 396022,00 |
| 1 französisches Franc | 5162,00 | 5348,50 |
| 1 holländisches Gulden | 51620,50 | 83216,50 |
| 1 Schweizer Franken | 14463,50 | 14962,50 |
| 100 österreichische Kronen | 116,25 | 118,85 |
| 1 dänische Krone | 1480,50 | 2518,50 |
| 1 deutsche Mark | 14364,00 | 14982,50 |
| 100 polnische Mark | 119,50 | 117,00 |

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugsquittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Wollwägen-Trägern oder Trägerinnen; die Postträger haben die Postquittung beizulegen. Sprechen Sie mit der Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags. A. H. Wollwägen-Träger. In Anfragen müssen Sie sich zunächst an Ihre Gewerkschaft wenden. Zu den Verhältnissen in einzelnen Betrieben nimmt die „Volkswehr“ als Organ der freien Gewerkschaften nur Stellung, wenn sie von dieser Seite darum ersucht wird, denn Ordnung muß im Kampfe sein.

Bereinstellender.

Deutscher Seifenarbeiterverband (Verwaltungsstelle Breslau). Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, eine Vertrauensmänner-Versammlung für die Betriebe, die unter dem Landbestärkerverband stehen, statt. (Näheres siehe heutiges Inserat). Ortsgruppe Hartlich. Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 Uhr, bei Polaner, Kleinsdorf, Versammlung. A. G. B. Sturm, Schmiedefeld. Freitag, den 15. Juni, abends 7 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung. Sehr wichtiger Tagesordnung, zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.



LUX SEIFENFLOCKEN

zum Waschen von Wollsachen und Sportkleidung unentbehrlich

Sunlicht Gesellschaft A. G. Mannheim-Rheinau

ASCHHEIM & POLTSCH
BRESLAU
Korrespondenz
TUCH-
GROSS-
HANDLUNG
Lieferant
mehrerer Konsum-Gesellschaften

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz. A Ohna Gewähr

Martin Neumann
BRESLAU 1 Ohlauer Straße 68a
Schuhwaren - Großhandlung
Qualitäts-Schuhwaren
Saison-Artikel — Größte Auswahl
DRESDEN-A. Gr. Zwingerstraße 5

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Kolonialwaren-Großhandlung
Direkter Import von Schmalz, Speck, Reis usw.
Lieferant für Konsum-Vereine, Wirtschafts-Verbände usw.
Kontor und Lager: Breslau, Schwerstraße 7
Telegraph-Adresse: Waha 1111 Fernruf: Ring 7792/24

Herrn Spanier & Juhn
Ohlauerstraße 45
DRESLAU 1 Ecke Promenade
Toppiche — Gardinen

Julius Aschheim & Co.
Schuhwaren engros
Berlin C. 2, Klosterstraße 1/2
Telephon Nr. 2137 :: Telegraph-Adresse: Juacoschuh
Lieferant von Konsumgenossenschaften und Gewerkschaften
Spezialität: Arbeiter- und Berufsschuhwerk

Albert Gutsche
Breslau, Reuschestr. 29-31, Tel. Ring 10019
Engros Lederhandlung Detail
Gummiabstätze — Schuhbedarfsartikel
Filialen: Grabschenerstr. 19/21, Klosterstr. 2, Mohrstr. 14, D. Bräuer Str. 27

Haase-Gaststätte
Tauentzienplatz
und
Steins gutes Stübchen
Vornehmes
und größtes Speischaus
des deutschen Ostens

Gebr. Barasch o.m.
Ring 1 Neumarkt 17
Kaufhaus für Bedarfs- u. Luxusartikel
Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro
Photographisches Atelier / Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster / Modenbette

Max Fröhlich
BRESLAU I, Antonienstraße 36/38
Getreide- und Futtermittel-Großhandlung
Telephon: Ohle 21 und 678
Telegr.-Adr.: Getreidehandel

Riesige Vorräte
Fabelhaft billige Preise
Blusen-Wolf
Gartenstraße Nr. 59
Ecke Neue Schweidnitzer Straße

Adolf Stephan s.m.
Ingenieur-Büro, Tauentzienstraße 24.
Spezial-Geschäft für Wasserleitungs-,
Kanalisations- und Gasbeleuchtungs-
Anlagen, Bade-Einrichtungen.
— Fernsprecher: Ring 606 und Ohle 5405. —

Ball, Bromberger & Co.
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31
Fernsprecher: Amt Ohle 278
Hosenfabrik — Spezialität: Breeches

M. Fischhoff
BRESLAU 1, Ring 43
Fernspr.: Ring 1441, 1442
Seide * Samt * Wollstoffe * Waschstoffe

Leopold Bloch
Ledergroßhandlung
Breslau 5 - Gartenstraße 19
Gegründet 1871. Telephon Ring 1566.

Georg Friedländer
Spezialität: Sport-Konfektion
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU 1 Reuschestraße 37/38

Reserviert

Gebr. Zolkowitz
Engros :: Webwaren :: Export
Gartenstraße 19. Gartenstraße 19.

Hermann Schimek
Altpapier-Großhandlung
Tauentzienstraße 193-95. Fernspr. Ring 3562

Teppichhaus
Hermann Leipziger
Inhaber: Adolf und Walter Leipziger
Breslau, Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der Schlesischen Zeitung · Tel. Ring 593
Preiswerte Deutsche Teppiche
Bettvorlagen, Läufer, Tisch-, Divan- und Reise-
decken usw., alle Gattungen, Stores,
Bettdecken, Möbelstoffe

M. Gerstel A.-G.
Schweidnitzer Straße 10-11
Vornehme Damen-Moden
Pelze
Eigene große Putz-, Schneiderei-
und Kürschner-Werkstätten im Hause

Kary & Gerson
= Junkerstraße 31 =
Getreide- und Futtermittel-
Großhandlung
Telephon: Ring 948, 8172, 8173, 8174.

Gebr. Bileski
Ofener Straße 38
Sack- und Planenfabrik
Großhandlung gebr. Säcke
Tel. Ring 8908/04. Tel. Ring 8908/04.

Singer & Grünpeter
Textilwaren-Großhandlung
BRESLAU 1
Goldeneradegasse 18

Hotel „Vier Jahreszeiten“
Haus ersten Ranges
Gartenstraße 68/70
Inh.: Fritz Voß & Co. Berlin
Direktion: O. Ludwig

Geschw. Prager
Ring Nr. 56
Große Auswahl
in
Kleidern, Blusen und Röcken

Telefon R. 2955 Gegr. 1874
Robert Prinz
Inh.: Moritz Prinz, Elektro-Installationsmeister
Breslau, Reuschestraße 47/48, nur 1. Etage
Elektrische Licht- und Kraftanlagen für Stadt und Land
Beleuchtungskörper für Elektr. und Gas in großer Auswahl
Elektrische Heizeisen, Koch- und Heizapparate, Motore
und Motorreparaturen, Vertrieb von Osram- und Azolampen,
Installationsmaterial

Max Guttman
Reuschestraße 51
Futterstoffe :: Knöpfe :: Seide
Großhandel :: Einzelhandel

Breslauer Würstfabrik
G. m. b. H.
Messergasse 25.

Reserviert

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen, W = Werktag, S = Sonn- und Feiertags, * beschleunigte Personenzüge 2.-3. Klasse, x fallen bis auf weiteres aus.

Nach Richtung **Wegnitz-Sagan**—(Kohlfurt)—Berlin und nach **Wegnitz-Görlitz-Breslau** (Bahnstg. 2).

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------|----------------------|--------------|-------------------------------|-------------|--------------|--------------|-------------------|-------------------|--------------------|--------------|-------------------|--------------|-----------------------|-------------------|-------------------|----------------------|
| D 122 | D 128 | D 534 | D 534 | 616 | 757 | x D 960 | * 928 | D 1155 | 1135 | 203 | D 307 | D 322 | 71 | 85 | 84 | 111 |
| nach Sagan-Berlin | nach Kohlfurt-Berlin | nach Wegnitz | nach Sagan nach Hirsch-Ostsee | nach Berlin | nach Wegnitz | nach Dresden | nach Sagan-Berlin | nach Sagan-Berlin | nach Hirsch-Ostsee | nach Dresden | nach Sagan-Berlin | nach Dresden | nach Grotzsch-Dresden | nach Sagan-Berlin | nach Sagan-Berlin | nach Kohlfurt-Berlin |

Nach Richtung **Brieg-Oppeln**—(Beuthen)—Oderberg (Bahnstg. 3).

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| D 304 | 426 | D 611 | 800 | 1054 | D 237 | 285 | 44 | D 612 | * 615 | G 26 | G 27 | 931 | D 951 | 1212 |
| nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen | nach Beuthen |

De Leuchtag Nachf.
Domini Mädchen-Mantel-Fabrik
Breslau I, Nikolaifl. 8-9
Kleinste Leistungsfähigkeit durch
Eigenschaft der größten Fabrik

Nöthel, Weber & Co., Bankgeschäft BRESLAU V
Am Museumsplatz
Telephon: Ring 7655; Ohle: 4750, 5603/4 :: Fernruf: Ring 13081 :: Telegr.-Adresse: Noweco
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte Handel in unnotierten und jungen Aktien

Emanuel Rosengarten Akt.-Ges.
Abfallverwertungs- und Sortieranstalt * Textilabfälle, Altpapier, Lederabfälle
Alteisen Lageradresse: Schießwenderstraße 38 Metalle
Fernsprecher: Ring 1953, 2830, 5526 / Drahtwort: Erga Breslau 8

Rettig & Fraenkel
Breslau, Reuschestraße 13/15
Seidenwarengroßhandlung und Herstellung von Trachtentüchern

Foerder & Süßmann, Webwarengroßhandlung
Neue Graupenstraße 17 Telephon Ring Nr. 4803
Spezialität: Leinen- und Baumwollwaren, Hosenzeuge

Lewin & Kempinski Schuhwaren-Großhandlung
Engros Export
Breslau, Hölchenstraße Nr. 8. — Telephon: Ohle 9131.

F. D. C. Iwand, Clarenmühle 1 Vorderbleiche 1
Telephon: Ring 646
empfiehlt feinstes Weizen- und Roggenmehl * Spez.: „Olara-Malt“, bestes altes Malzmehl

Alligator
Schuhwaren-Akt.-Ges.
Breslau 1, Schmiedebrücke 29a
Fernruf: Ohle 8828
Schuhwaren-Großhandlung

C. Felbel
Damenmantelfabrik
Blücherplatz 19
Engros Maßanfertigung Detail

Elkan Weiß
Breslau 1, Karlsplatz 1
Telephon: Ring 538
Webwaren-Großhandlung
und Fabrikation

L.E. Lewy, Reuschestraße 67
Fabrikation von Strumpfwaren
Handschuhe
Trikotagen, Wollwaren

Lichtenstein & Wachsner
Herren- und
Knaben-Kleiderfabrik
Breslau 1 Ring 58

Julius & Stefan Cohn G.m.b.H.
Reuschestraße 51 :: Fernspr.: Ring 3460
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Säcke- und Planenfabrik

Abrahamson & Lippsiedt
Herrenkleiderfabrik
Breslau 1, Reuschestraße Nr. 20/21
Fernspr. Ring 9018 :: Telegr.-Adr. Alib.

Konditorei u. Café
L. HIRSCHLIK
Reuschestraße 11/12 :: Telephon: Ring Nr. 6276

Residenz-Café
am Tauentzienplatz
Täglich erstklassige Konzerte

M. Hauschner
BRESLAU, Antonienstraße 2/4
Fokyr-Hof Fernsprecher Ohle 5724
Fabrikation v. Blusen, Kleidern u. Kinderkleidern

Peckel & Helmmann G.m.b.H.
Breslau, Graupenstr. 2-4 :: Tel. Ring 6164
Tuche u. Barchas - Lagerbesuch lohnend

S. Brandt & Co.
Gartengasse Möbel
Gartenstraße 65

Prinz & Schindler
Herren- u. Knabenkleiderfabrik

S. Welgrim Berliner Straße 24
Lederhandlung en-gros und détail
zu billigen Preisen - Telephon Ring 4365

Nathan Levy
Herrenkleiderfabrik
Tel. Ring 6656 Reuschestraße 51

Martin Becker
Felle :: Häute :: Wildwaren
Hasen- u. Kaninfelle
Telagr.-Adresse: Ybeck * Tel. Ring 8150-8151

Reserviert

Reserviert

Salzmann & Gütschel Breslau Reuschestraße 6
Schneiderartikel

Wien- u. Löffelbe „Zur Klause“
Täglich ab 7 Uhr abends Künstler-Konzerte

Nampe-Stuben Hummerci 54
(a. d. Schweidnitzer Straße)
Telephon: Ring 2825

M. Fischer Herrenkleiderfabrik

Kurt Richter Breslau 1
Kleider- und Blusenfabrik

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz B' Ohne Gewähr

Konzerthaus „Zoo“
Mokka- und Teehaus
Während der Sommersaison täglich Konzert ab 4 1/2 Uhr

Seidel & Co. G. m. b. H.
Kornbrennerei, Likör-, Essig- und Mostriehfabrik
Breslau 16, Lutherstraße 21/23. Telephon: Ring 9, Ohle 4930
Detail-Geschäfte: Altbüßer-Ohle 13, Friedrich-Wilhelmstraße 76

Badrian & Cohn
Baumwollwaren und Kleiderstoffe
Breslau 1, Schloßohle 6 u. Karlstraße 3 :: Fernsprecher Amt Ohle 214

Bau- und Nutzhölzer aller Art
Liefert
Louis Kaliski, Holzhandlung und Dampfsägewerke, Breslau 5
Lagerplatz in Breslau-Gräbschen, Groß Mochberner Straße

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Gegründet 1856 Filiale Breslau, Hauptanstalt Leipzig Gegründet 1856
Aktien-Kapital und Reserven-Giro 1 Milliarde Mark
Drachenschrift „Creditanstalt“ :: Fernsprecher Ring 6960-62

Deutsche Textilvereiningung A.-G.
Zweigniederlassung Breslau 3
Jutengewebe, neue und gebrauchte Säcke, Wagenplanen, Leihdecken

Widawsky & Bienstock
Gartenstraße 40 Textil-Haus en gros Tel.: Ring 255
Kleider- und Futterstoffe, Weiß- und Baumwollwaren

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D=Durchgangswagen, W= Werktags,
S=Sonn- u. Feiertags, * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse.

| Nach Richtung Glogau-Stein. | | | | | Nach Richtung Carlsmarkt-Oppola. | | | | | | | | | | | |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|----------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Bahnsteig 4. | | | | | Bahnsteig 3. | | | | | | | | | | | |
| *52 | 740 | 1115 | 315 | W 345 | 715 | 520 | 645 | 1000 | 130 | 610 | 830 | 1150 | | | | |
| nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | | | | |
| Stein | Stein | Klein | Stein | Schneidfeld | Urburg | in | Oppola | Oppola | Oppola | Oppola | Oppola | Oppola | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nach Richtung Schweidnitz-Charlottenbrunn | | | | | Nach Richtung Glatz-Mittelwalde. | | | | | | | | | | | |
| und Kobersitz-Gaudentz. | | | | | Bahnsteig 4. | | | | | | | | | | | |
| 8 535 | 540 | 635 | 8 547 | 10 35 | 211 | 230 | 600 | 8 535 | 635 | * 700 | 1020 | 154 | 286 | 600 | 635 | 1130 |
| nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach | nach |
| Charlotten- | Charlotten- | Charlotten- | Charlotten- | Charlotten- | Charlotten- | Charlotten- | Charlotten- | Mittelwalde | Mittelwalde | Mittelwalde | Mittelwalde | Mittelwalde | Mittelwalde | Mittelwalde | Mittelwalde | Mittelwalde |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |

Vereinigte Holzindustrie
Akt.-Ges.
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 100/102

Breslauer „Elektro-Industrie“ G. m. b. H.
Klosterstraße Nr. 63 Breslau 8 Telephon: Ring 218
Städtische elektrotechn. Bedarfsartikel für Industrie und Landwirtschaft
Tochter-Gesellschaft

Elektro-Metalwaren-Fabrik, E. Horn & Co., G. m. b. H.
Vorwerkstraße Nr. 14a Breslau 8 Telephon: Ohle 1251
Fabrikation von Rohrschellen, Endtüllen und sonstigen Bohrzubehörteilen

H. & M. Jacobowitz
Breslau 1, Büttnerstraße 53 - Telephon: Ring 7471
Weißwaren-, Trikotagen-, Strickgarne-Großhandlung

Hugo Zweig & Anders, Breslau
Reuschestraße 46 - Telephon: Ring 9243
Herren- und Knaben-Kleiderfabrik

Louis Silberstein
Breslau 3, Freiburger Straße Nr. 36
Stroh- und Filzhutfabrik

Fa. Silbermann & Co.
Kleiderfabrik
BRESLAU, Ring 60.

Leo Freund
Strumpfwarenfabrikation, Handschuhe,
Trikotagen en gros
Bahnhofstraße 17 :: Telephon Ring 8762

Bürgerliches Brauhaus Breslau
c. G. m. b. H.
Hubenstraße 44/48 Anruf Ring 1533
Empfiehlt ihre wohlschmeckenden
:: und bekömmlichsten Bier ::

Ernst Sowa
Neue Schweidnitzer Straße 4
Schokoladen
Konfitüren :: Keks

Gehr. Schlesinger
Herrenkleiderfabrik
BRESLAU, Reuschestraße 3/4
- - Telephon: Ring 2727 - -

Herz & Wartenberger, Tuchhaus
Gartenstraße 40 (Eckhaus Agnesstraße)
empfehlen Damen- und Herren-Stoffe zu anderen billigen Preisen gewöhnlich en gros - en détail.

Knohlhauß & Rosemann
(früher Arnold Karfunkelstein)
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Breslau 1, Büttnerstraße 28/31

Theater-Café und Konditorei
(am Kaiser-Wilhelm-Denkmal)
Vornehmes Familien-Café :: Eigene Konditorei
Täglich ab 5 Uhr: Künstler-Konzert

Herz
Der gediegene, gute Schuh ist u. bleibt der Herz-Stiefel
Schuhwarenhaus
Ludwig Herz
Breslau, Blücherplatz 4

L. Marcus * Ring 60
Herren- und Knaben-Kleider

Kaufhaus Alsenhaus
Alsenstraße 40
Bestsortiertes Kaufhaus der Nikolai-Vorstadt

Seidenhaus A. J. Mugdan
Schweidnitzer Straße 38/40 :: Gegründet 1847
Seidenstoffe, Samte, seid. Bänder, Blusen u. Kleider

Reserviert

Max Silberberg
Holzgroßhandlung
Breslau, Sonnenstraße 18 :: Telephon: Ohle 55

G. Rosenthal Spezialfabrikation
von Unterröcken,
Groß-Konfektion in Wäsche und Arbeiterhemden
Breslau, Graupenstr. 12 Tel. Ring 10384

F. W. Fuchs Inh.: E. Kräcker
Rohprodukten-Handlung
Breslau, Lange Gasse 4 :: Tel. Ohle 7262

Erich Wolff & Brauer Holzgroßhandlung
N. Schweidnitz Str. 11
empfehlen sich zum Bezug von
Rundholz und Schnittmaterial aller Art

Reserviert

Reserviert

Leo Böhm Gartenstraße 43
Damenmoden

Julius Goldmann, Holzgroßhandlung
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 27

Reserviert

Conrad Kibling Junkernstr. 15-17
Königstr. 7-9
Kulmbacher Bierstuben Bier-Großhandlung